

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

Zweeter Anhang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

Zweiter Anhang.

(1253.) G. F.

Mel. (19.) O Gott! du frommer.

Ach Gott! verlaß mich nicht,
gieb mir die Gnadenhände,
ach! führe mich, dein Kind,
daß ich den Lauf vollende zu mei-
ner Seligkeit; sey du mein Lebens-
licht, mein Stab, mein Hort,
mein Schutz, ach Gott! verlaß
mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht,
regiere du mein Wallen, ach! laß
mich nimmermehr in Sünd' und
Schande fallen: Gieb mir den gu-
ten Geist, gieb Glaubenszuversicht,
sey meine Stärk' und Kraft, ach
Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht,
ich ruß aus Herzensgrunde. Ach
Höchster! stärke mich in dieser bö-
sen Stunde, wenn mich Versu-
chung plagt, und meine Seel' an-
sicht, so weiche nicht von mir, ach
Gott! verlaß mich nicht.

4. Ach Gott! verlaß mich nicht,
ach! laß dich doch bewegen; ach!
Vater kröne doch mit reichem Him-
melssegne die Werke meines Amis,
die Werke meiner Pflicht, zu thun
was dir gefällt, ach Gott! verlaß
mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht,
ich bleibe dir ergeben; hilf mir, o
großer Gott! recht glauben, Christ-
lich leben, und selig scheiden ab,
zu sehn dein Angesicht. Hilf mir
in Noth und Tod, ach Gott! ver-
laß mich nicht.

(1254.) G. S.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.

Ach! was erblick ich? Gnade!
Gnade! mit Blut besprizter
Gnadenbron, am Kreuz erhöhte

Bundeslade, gekreuzigter Marien-
Sohn! ach! deine Wunden stellen
mir, den schönsten Gnadenspiegel
für.

2. In mir seh ich nur lauter
Sünde, in dir scheint mir Gerech-
tigkeit: Durch dich werd ich zum
Gnadenskinde, von aller Sünden-
schuld befreit; und da in mir die
Sünde war, stellt sich in dir mein
Himmel dar.

3. Laß nun die Sünde mächtig
werden, viel mächtiger ist deine
Gnad, daß man auf dieser ganzen
Erden, nicht ihres gleichen Gnade
hat: Aus deiner Fülle nehmen wir
Genade um Gnade hier.

4. Was ist der Mensch, die arme
Made, daß du an ihn also gedenkst,
und einen Himmel voller Gnade
in deinen offenen Wunden schenkst?
Ihm war bereit der Höllenpuch:
Du aber wirfst sein Gnadenstuch.

5. Ach! habe Dank für solche
Gnade, die mir aus deinen Wun-
den fließt, dadurch mein alter Sün-
denschade bis auf den Grund gehos-
ben ist; wo dieser Gnadenbrunn
nur quillt, da wird nun auch mein
Durst gestillt.

6. Laß mich die Gnade nicht ver-
säumen, die späte Reu hat selten
Raum. Die Welt greift nach ver-
botnen Bäumen, du aber bist mein
Lebensbaum; gieb, daß mein Herze
deine Frucht mit innigstem Verlan-
gen sucht.

7. Aus Gnaden kann ich selig
werden, aus Gnaden bin ich, was
ich bin: Das ist mein Himmel auf
der Erden, so schreib ich an dein
Kreuz hin: mein Jesus muß mir
nur allein, der ein'ge Mensch in
Gnaden sehn.

Er 4

(1255.)

(1235.)

Mel. (17.) Christ, unser Herr zum Allwissender, vollkommener Geist! Des Auge alles sehet, was Nacht und Abgrund in sich schleuht, und dem sich nichts entziehet; es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschieht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh' sie noch der verschlossene Mund, durch Worte dargeleget; die Herzen sind dir offenbar, du forschest ihre Tiefen, den Rath derselben siehst du klar, du kannst die Nieren prüfen, und die Begierden wiegen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' sie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört; eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, das ist dir unverborgn, dieweil du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Versteckung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sehn dein Augen allberei, als gegenwärtig stehn. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibst gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen; so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unparteiisches Gericht wird alles offenbaren, was noch so heimlich jetzt geschieht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit fal-

schen Schmeichelen: durchdringe künftig Seel' und Geist mit dessen heiteren Blicken: laß, was geheime Schande heisset, sammt allen bösen Lücken, mich Lebenslang vermeiden.

(1236.) E. P.

Mel. (61.) Jesu, meine Freude. Auf dich, Gott der Güte! hoffe mein Gemüthe, ich bin gares Muths! Ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen; Gott mein Schatz und Schutz! gründe mich, mein Fels! auf dich, halt mich fest, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wankt.

2. Groß sind deine Werke, Niemand ist an Stärke dir, Jehobah! gleich. Du lenkst Sonn' und Sterne, du bist nah und ferne, du machst arm und reich, du bist bloß mir göttlich groß; groß an Weisheit, groß an Gnade; wer ist, der mir schade?

3. Du hast, Menschenhüter! mich vorm Ungewitter väterlich bedeckt: deine Liebesarmen sind stets mit Erbarmen zu mir ausgestreckt. Deine Treu ist täglich neu! täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Gott! dein Weg ist heilig, doch du sorgest treulich für mein Wohl und Heil. Auch auf rauhen Wegen wird manch schöner Segen meiner Seel' zu Theil. Was du thust ist meine Lust; dir, Herr, halt ich kindlich Alles. Dein Will' ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen, die sich herzlich freuen, daß du gnädig bist. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft ist; wer sich fest auf dich verläßt, der wird, sollt ihn alles hassen, nimmermehr verlassen.

6. Gott! dir sey mein Leben und mein Herz ergeben, du bist fromm und gut. Sieh mir, wenn ich leide, durch den Geist der Freude

Freude eines Christen Muth. Sey mein Schild! laß Jesu Bild, wenn mein Auge bricht, mich sehen: ja es wird geschehen.

(1257.) E. F. G.

M. (28) Was Gott thut, das ist ic. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimme meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was jagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kenne, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, ob ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit lüte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungehörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Macht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch verfließen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hoffe auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd frohlich, ihr Gerechten! der HERR hilft seinen Knechten.

(1258.) H. R. v. G.

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott besiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertraue seiner Vaterpflege, vor ihm ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht: Denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kammers fern befreit! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der eülen Zeit, wenn du nichts wünschst in der Welt, als was Gott will, und ihm gesfällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den stets sein eignes Wählen treugt, so oft ihm gut sein Wollen deucht.

5. Sieh meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! daß ich sey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts, sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut, behalt du sie dir schön und reine! laß dies dein mir vertrautes Gut mir einzig meine Sorge seyn, so trift mein ganzes Wünschen ein.

7. Indes sey stets, mein Heil! gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte! dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Schafen gezählet.

Ar 5

8. Dir

8. Dir sey auch ewig Dank gegeben, daß du oft unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erden Gast, ist alles lieblich, nüz und gut, was deine Schickung an mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten, erst preisen in Vollkommenheit; wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewesen ist für und für.

(1239.) P. F.

Mel. (10) Schwing dich auf zu ic. Christus, Christus, Christus ist, dem ich mich ergeben; hier ist eine kurze Frist in der Welt zu leben; plötzlich kommt der bleiche Tod, der uns schlägt darnieder; doch es hat noch keine Noth, Christus schlägt ihn wieder.

2. Was verhalten mir gebricht, will ich willig tragen, weiß ich doch es schab' mir nicht, was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich erschlagen hier, dem Tod gleich und eben, spricht mein Herz doch für und für: Christus ist mein Leben!

3. Reist der Tod auch gar entzwen meines Lebens Faden, denn noch bin ich Zweifels frey, es kann nicht mißrathen: an dem, auf den ich gekauft, bleib ich all'zeit kleben, der mit sein'm Blut mich erkaufte: Christus ist mein Leben.

4. Muß ich schon in dieser Welt alles hinterlassen; und ganz blos ins Todesfeld wandern meine Straßen, frag ich doch gar nichts darnach; sollt ich darnach streben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Christus ist mein Leben.

5. Muß der Leib im schwarzen Grab, Staub und Asche werden; doch ich nichts zu klagen hab, Erde wird zur Erden: Aber meine Seele dort, wie am Stoc der Reben, grünet, blühet immerfort: Christus ist mein Leben.

6. Hält der Teufel endlich für alle meine Sünden, will mit Zweifelsketten mir Herz und Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höl' muß schweben; sag ich doch zu seinem Spott: Christus ist mein Leben.

7. En! so mag der blasse Tod mich nur immer strecken, er und aller Teufel Rott sollen mich nicht schrecken. Daß es seyn, ich sterb dahin; doch merk dies darneben; Sterben ist ja mein Gewinn; Christus ist mein Leben.

(1260.)

Mel. (4) Sey Lob und Ehr dem ic. Mein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben: rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben: Wie könnt ich eines andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir zur Finsterniß vom Lichte: doch wandtest du dich, Gott! zu mir mit deinem Angesicht. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein ist Warmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seynd, rufft du, geistlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! ihr irrt und sündigt; fasset Muth! dort fließet der Ver söhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erntedrigt sich, und stirbt zu Tilgung unsrer Straßen; blüht für die Laster, und erweibt Befreyung ihren Slaven. Wie vielfach, Höchster! bin ich dein! o laß mich keines Andern seyn! Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm, erkaufte mit seinem Velden, will ich mich, Gott! dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden;

scheiden; gekreuzigt werde mir die Welt! und in mir, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Des wirke, Gott! dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott! was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besch' einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad' und Treue mich gerecht und selig mache.

Auf das Fest der Offenbarung
Jesu Christi.

(1261.) L. F. L.

Mel. (15.) Lobt Gott ihr Christen.
Der Retter der gefallen Welt,
der große Sünd'reund, der
Heiden Trost und Jacobs Held,
der Erde Licht erscheint!

2. Der, als er Erd' und Him-
mel schuf, gebot: Es werde Licht!
der wiederholt jetzt diesen Ruf und
sprach: es werde Licht!

3. Und Völker, welche Finster-
niß und Todesnacht umgab, er-
blickten Licht; die Wahrheit riß
des Irthums Decken ab!

4. Und ihre Götzen wurden
Spott, trotz aller Macht und List,
die sich verbinden wider Gott und
wider seinen Christ!

5. Und Heiden, vormals fremd
und fern von Gott und seinem
Heil, erkannten nun Gott, ihren
Herrn, und wurden Christus Theil.

6. Und der erstaunten Erde Preis
sah' es und' betet' an! Er betete
mit Dank und Preis dich, Gott!
Messias, an.

7. Der du aus allen Völkern die
ein heilig Volk erwählst: Heil uns!

Erlöser, wir, auch wir sind sol-
chem bengezählt.

8. Auch unsre Väter waren fern
von dir und deinem Bund: Allein
die Herrlichkeit des Herrn that
sich an ihnen kund:

9. So, daß ein Volk, das Hei-
den war, doch nun auf dich ge-
tauft, sich freudig rechnet zu der
Schaar, die du mit Blut erkaufst.

10. O Gott! Messias, Men-
schen Sohn, der Heiden Trost und
Licht! wir werfen uns vor deinem
Thron auf unser Angesicht;

11. Mit jener Schaar, die schon
bey dir im Himmel triumphirt,
mit unsern Brüdern schon allhier,
von Dankbarkeit gerührt:

12. Und danken, unsers Heils
gewiß, es deiner Gut und Macht,
daß du uns aus der Finsterniß zu
deinem Licht gebracht.

13. Ach! thu doch auch Warm-
herzigkeit an allen, was noch jetzt
entfernt von dir, in Dunkelheit
und Todesschatten sitzt.

(1262.) L. H. F. V. v. E.

M. (27) Wer nur den lieben Gott.
Der Tag hat sich heut eingekun-
den, der ganz der Andacht
zugehört, wie liebt mein Herz die
heil'gen Stunden, da man anbe-
tend Gott verehrt. Für Erben ei-
ner Seligkeit verdirbt ja sonst
alle Zeit.

2. Kommt, fromme Christen!
fromme Brüder! laßt wallend uns
zum Tempel gehn, laßt uns, die
eines Leibes Glieder, vereint auch
unsern Gott erhöhn, laßt uns er-
heben Jesum Christ, der unser
Haupt und Mittler ist.

3. Bereite selbst, Herr! unsre
Herzen, mach' sie von allem Eiteln
rein; weg ird'sche Lust! weg ird's-
che Schmerzen! o! mischt euch
hier nicht strafbar ein; weg schön-
der Dienst der Eitelkeit! das ganze
Herz sey Gott geweiht.

4. Laß

4. Laß uns recht schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist; er, der die Menge unsrer Sünden, so bald wir Buße thun, vergißt, und Sünder, die sein Sohn erlöst, mit Himmelslust erquickt und tröst.

5. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das eine fromme Seele fühlt, wenn sie in selgen Augenblicken dem Herren inbrünstig singt und pfeift, und voll des Glücks, so sie genießt, von Dank und Freude überfließt.

6. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt, und in dem Schoos der Seligkeiten des Herzens Inbrunst Gott entdeckt! wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält.

Nach der Aernbte.

(1263.)

Mel. (8.) Von Gott will ich nicht re.
Die Aernbte ist zu End, der Segen eingebracht, wovon Gott alle Stände satt, reich und frölich macht. Der treue Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Gnadenwerken! drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen sein Erbarmen, das uns das Feld besetzt, und uns verdient uns Armen geschenkt, was uns gefällt; das immer noch geschenkt, da viele gottlos leben; das Fried' und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst noch von ihm geerbt; doch hat Gott mehr gethan, aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreuen, und sich uns gnug bezeugt durch Thau und Sonnenschein. Wenn wir es nicht

geacht't, so hat er sich verborgen, und uns, durch Noth und Sorgen, zu dem Gebet gebracht.

5. O allerliebster Vater! du hast viel Dank verdient, du mildester Berather! machst, daß dein Segen grünt; wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für tausend andre Gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum Danken kommt das Flehen: Laß uns, o güt'ger Gott! vor Feuer sicher stehen, und auch vor andrer Noth. Sieb friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben. Regier' die Obrigkeit.

7. Verleih zu deinem Worte besonders dein Gedeihn, daß wir an unserm Orte uns des beständig freun; halt diesen Saamen rein, laß ihn viel Früchte bringen, daß wir in allen Dingen recht fromm und christlich seyn.

8. Laß dies uns zu dir lenken, was du zum Unterhalt der Leibes wollest schenken, daß wir dich manigfalt in diesen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben. O! laß es doch geschehn.

9. Kommt unser Lebensende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, wo er der Ruh geneußt, wo ihm kein Leid beruñst; so ärndien wir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, dort Garben voller Lust.

Zur Adventszeit.

(1264.) Mt. 24. J. M. E.

Mel. (4) Nun freut euch, lieben ic.
Die Erd' ist Jesu Ehrst, sein, wer auf der Erde thronet! des müsse sich die Erde freun, wer auf der Erde wohnet; er schuf, er rettete die Welt; er trägt, er segnet, er erhält die Welt, die er beherrscht.

2. Wer

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlösten? Wer darf, des hohen Segens werth, sich seiner Herrschaft trösten? Der, der zu dir, o Mittler! sich bekehrt, und gläubig wird, und dich zu seinem Herrn erwählet;

3. Und wer, in deinem Blute rein, der Unschuld sich beflisset; wagt, sich vom Wahne zu befreyn, der nur den Lüsten gleiseth; wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubit, nie bricht den Bund der Gnade.

4. Wer auch, umringt mit Leiden, gern erfüllet sein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn im vollen Maas empfangen: den macht er seiner Herrschaft werth, dort ist sein Erbe, der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Götter! kommt in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren, empfängt den König, er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn: der Himmel ist sein Thron, der Erdbereich seine Fußbank.

6. Kommt willig, willig in sein Reich, macht weit der Herzen Thüren; empfängt den König, er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel giebt den Seinen.

(1265.)

In eigener Melodie.

Dir, dir, Jehovab! will ich singen, denn wo ist so ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine

Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gerhan, so klingt es schön in meinem Liebe, und ich be' dich im Geist und Wahrheit an, so hebe dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind: der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines Heil'gen Geistes Kraft und Erleb, so bricht dein Vaterherz, und waltet ganz brünstig gegen mir von heißer Lieb, daß mirs die Güte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet, und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnade um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dies Zeugniß habe; drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehre.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt; Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

(1266.)

(1266.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott.
Du Herr und Vater meiner La-
ge! du weißt, daß ich, dein
schwaches Kind, den Todeskeim
in Gliedern trage; die irdisch und
zerbrechlich sind; drum gib, daß
ich zu jeder Zeit zu meinem Tode
sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem
Leben ein mir verborgnes Ziel be-
stimmt, und daß die Zeit, die mir
gegeben, vielleicht gar bald ein
Ende nimmt, das floße mir die
Weisheit ein, stets auf mein Heil
bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich Lebenslang zu
lernen, mein Herz von Sünden
abzuziehn, mich von der Weltlust
zu entfernen, und um den Him-
mel zu bemühen. O! mache mich
dazu geschickt, eh mich der Tod
der Welt entrückt.

4. Nicht aus der Erde, nein!
nur droben, bey dir, Gott! mei-
ner Seelen Theil! ist mir das Beste
aufgehoben. Dort ist für mich
vollkommenes Heil. Da, wo mein
Schas ist, sey mein Herz! Herr!
lenke selbst es Himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuster-
ben, zu leben der Gerechtigkeit,
und einst dein himmlisch Reich zu
erben, dazu laß meine Sterblich-
keit mir stets, mein Gott! vor
Augen seyn, und deine Hülfe mich
erfreun.

6. Willst du mich länger leben
lassen, so laß es mir zum Heil ge-
schehn; doch, soll ich heute noch
erblaffen, so höre, Vater! auf
mein Flehn; sey, wenn mein Herz
im Tode bricht, mein Trost und
meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich er-
geben, dir, dessen Eigenthum ich
bin. Bist du, mein Heiland! nur
mein Leben, so bleib selbst Ster-
ben mein Gewinn. Ich lebe dir,

ich sterbe dir. Sey mir mein Trost,
so gnüget mir!

(1267.) E. N.

Mel. Du Friedesfürst, Herr Jesu.
Du Herzog meiner Seligkeit,
Herr Jesu! höre mich, ein
traurig Herz voll Reu und Leid,
bring ich allhier vor dich. Ach nimm
es an, daß ich mich kann in deiner
Gnade trösten!

2. Zwar keiner Gnade bin ich
werth, weil ich die Welt geliebt,
und das, was Fleisch und Blut
begehrt, in Lüste ausgelibt, wo-
durch ich mir bey Gott und dir
die Seligkeit verderbet.

3. Doch denkst du dran, daß deine
Huld ganz unermesslich ist, so weiß
ich auch, daß aller Schuld dein
treues Herz vergibt; ich halte mich
getrost an dich, du kannst mich
nicht verstoßen.

4. Ach! gleng ich ohne Trost
von dir, der Satan schlug drauf
ein Hohngelächter über mir und
meinem Glauben auf, daß du mir
gar in der Gefahr nicht könnt'st
noch woltest helfen.

5. Drum setze, daß an mir und
dir der Feind ein Lügner sey; ach
ja! Herr Jesu! siehe mir mir
deinem Blute bey; durch dieß al-
lein kann ich mich rein von allen
Sünden waschen.

6. Dein Geist im Herzen sagt
mirs schon, daß dir dein Herze
bricht. Das Wort der Absolution,
so mir dein Diener spricht, ist so
gewiß als als ob du dieß miteignem
Munde sprächest.

7. So bin ich nun mit Gott
versöhnt, der mit Barmherzigkeit
mich, theurer Heiland! in die
Frönt. Ach! gib mir allezeit, daß
ich hinfort nach deinem Wort, ein
neues Leben führe.

(1268.) E. D.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ic.
Du stehst Mensch! wie fort
und fort der eine hier, der
andre

andre
gebet
Laut
auf i

2.
Zeit
Sich
der
nich
Nicht

3.
gehn
das
wen
die
wird

4.
Welt
Die
nen
Klag
dann

5.
Urth
Haa
und
(heb
sich
au b

6.
sich
geric
den;
trag
den

7.
Sinn
ten t
un
begr
dum

Die
E. B.
Du
stand
lesen
)

andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, sey Augenblicklich wacker! dann wiss, es bleibet dabei nicht, daß man dich hin aus diesem Licht trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrey, die Blut das große Weltgebäu, wird in die Asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller Welt Verlohnung werden vorgekelt: Die Sünder sollen büßen, und thnen ohn Verzug und Schein selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! komm mir das Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken: Ihr hohen Hügel! (heb ich an) ihr Berg! und was sich kürzen kann, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu! meine Zuversicht, ach laß dein strenges Zorngericht, ach! laß es mir nicht schaden; heut an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den süßen Spruch der Gnaden.

7. Bleib, daß ich mich bey gutem Sinn und weil ich noch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o Jesu, meine Lust! begriffen in der Sünden Wust, zum ewigen Tod erkalte.

(1269.)

Die Allwissenheit Gottes, Ps. 139. E. F. M. Mel. Wi. wohl ist mir, o Fr. Du unermesslich hohes Wesen! unendlich groß ist dein Verstand, wie wir in deinem Worte lesen *) und wie auch der Ver- *) Jes. 40, 28. 1 Joh. 3, 20.

nunft bekannt. Du siehest in die alten Zeiten, ja in die grauen Ewigkeiten, o unumschränkter Herr! zurück: Die Dinge, welche jetzt geschehen und was die spätern Zeiten sehen, das überschaut dein heitrer Blick.

Jes. 41, 22-26.

2. Es ist vor dir zu jeder Stunde ganz offenbar und aufgedeckt *), was in des Herzens tiefstem Grunde, vor aller Welt verborgen steht **). Du schauest auch in dunkle Keller. Dein Auge ist unendlich heller, als unser Sonnen größter Schein. Was Sünder, die das Dunkle lieben, in Winkeln ohne Schein verüben, kann dir doch nicht verborgen seyn. ***)

*) Hebr. 4, 13.

**) Ps. 7, 10. Ps. 139, 1-4.

***) Sirach 22, 25-28.

3. Du schreibst nach oinem wahren Worte in deinem Buche *) alles an, was Jedermann an jedem Orte gedacht, begehrt, geredt, gethan. Es kann kein Heuchler dich betrügen. Es hilfst Entschuldigen und Eugen dem frechen Sünderkinde nicht. Vor dir kann nichts verheelt werden, wie vor den Richtern dieser Erden: Du weißt ja alles, was geschieht. **)

*) Psalm 139, 16.

**) Pred. Sal. 12, 14.

4. Ach laß mich, Herr! durch deine Güte stets glauben, daß du alles weißt! erinnere täglich mein Gemüthe daran durch deinen guten Geist, damit ich mich mit aller Treue auch vor verborgnen Sünden schene vor Sünden, die kein Mensch erfährt. *) Laß meine Sehnsucht an dir hangen: Es hört dein Ohr auch das Verlangen der Armen, wie dein Wort uns lehrt. **)

*) Job 34, 21, 22.

**) Psalm 10, 17.

5. Ich will dir im Verborgnen *) klagen, was meinen matten Geist beschwert: Ich will dir im Vertrauen sagen, was mein betrübtes Herz begehrt. Ich will die Heu-Gelehn nicht lieben, **) und gegen die viel Gutes üben, die niemals wissen, wer ich bin. Ich will der Irater Weg verfluchen, die Ehre vor den Leuten suchen: Sie haben ihren Lohn dahin. ***)

*) Matth. 6, 6.

**) Kron. 30, 7.

***) Matth. 6, 2.

6. Ich bin voll Freude und Vergnügen, daß du, mein Gott! allwissend bist: Denn deine Hand kann alles fügen, was mir am allerbesten ist. Du weißt, was meinem Leibe fehlet, *) und meine arme Seele quälet, auch meiner Feinde List und Wuth. Ich will auf deine Treue hauen und deinem Schutze mich vertrauen: So geht es alle Tage gut.

*) Matth. 6, 32.

(1270.) J. H.

Mel. (63.) Allein zu dir, Herr J. Du weinst für Jerusalem, Herr Jesu! heisse Jähren; bezeugst, es sey dir angenehm, wenn Sünden sich bekehren: Wenn ich vor dir mit Buß erschein, und über meine Sünde wein, so wäscht du ab, aus lauter Gnad', die Missethat, so mich bisder gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, daß ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt, wer damit seine Sünde wäscht, den blickt Gott an mit Güte zu jeder Zeit, und macht sein traurig Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt ausschalten manchen Strauß! Sie martert stets

die Deinen: Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu badern an; dieß tröstet mich zu aller Frist: Herr Jesu Christ! in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zähltest alle Thränen mein, ich weiß, sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen seyn, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft wegen sie auch dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt; denn du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer jeso säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich seyn in deinem Haus, da Freude ist die Fülle, ja! solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung' aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, der du die Freudenkrone, Herr Jesu Christ! erworben mit den dir ins Himmelschrone. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deinem auserwählten Haus, dann will ich recht lobsingen dir, o höchst, sie Zier, für deine Thränen für und für.

(1271.)

M. (34) Alles ist an Gottes Segen. Ebles Mahl, von Gott bereitet, das die matten Seelen weidet, Speise der Unsterblichkeit! ach! was trägt für Verlangen meine Seele, zu empfangen solche Speise jeberzeit.

2. Gott! von welchem alle Gaben (*) wir allein zu hoffen haben, ruft zur Mahlzeit alle Welt; hier ist, was das Herz ergötzt, und die Seel zufrieden setzt, hier ist Alles wohl bestellt.

(*) Jac. 1, 17.

3. Hier wird Manna ausgemessen, edler als die Engel essen; o! ein herrlicher Genuß! Himmelsbrod

brod *) soll uns auf Erden hier schon ausgetheilt werden reichlich und mit Ueberfluß.

*) Joh. 6, 50. 51.

4. Habe acht mit großem Fleiße, auf den Trank und auf die Speise, hier bey diesem Liebesmahl, welches Gott hat aus Genaden zuge-
richtet, und eingeladen alle Christen überall.

5. Alle dunkle Opferschatten *) wollte Jesus selbst abstätten, als er an des Kreuzestamm selbst vergoß sein heilig Blut, und sich opferte, uns zu gute, als ein reines Ockerlamm **).

*) Kol. 2, 17. Hebr. 8, 5.

Kap. 10, 1.

**) 1. Kor. 5, 7.

6. Dieses ist, was Gott uns schenket, und in unsre Herzen senket, Jesu Christi Leib und Blut, diese Speiß* läßt nicht verderben, sondern in dem Tod und Sterben kommt sie unsrer Seel zu gut *).

*) Joh. 6, 51.

7. Daß mich diese Speise schmecken, daß sie mög in mir erwecken rechte ungefärbte Lieb* und den lebendigen Glauben, den mir niemand rauben alle Feind und Seelenlieb*.

8. Bleib mir zeitlich solche Speise, sonderlich, wann ich nun reise hier aus diesem Sündenthal, bis du mich wirst würdig schätzen, an die Tafel selbst zu setzen dort im schönen Himmelsaal *).

*) Matth. 8, 11.

9. Was Verlangen kann das machen, wenn mein Herz an solche Sachen denkt! so wünsch ich inniglich, dieses Leben zu beschließen, und die Freud* selbst zu genießen, ach! mein Gott, erhöre mich!

10. Unter dessen soll mein Leben dir, o Jesu! seyn ergeben, dir ergib ich Herz und Sinn; mit dir will ich endlich sterben, und des

Glaubens End* erwerben; Tod! so bist du mein Gewinn. *)

*) Phil. 1, 21.

(1272.)

Mel. (3) Wenn mein Stündlein ic.
Ein Pilger bin ich in der Welt,
und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befallt,
reißt mich hier noch zur Klage:
Doch, Vater! deine Ewigkeit ver-
süßt mir meine Pilgrimszeit, und
stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich
noch drückt, seufzt meine bange
Seele. Wie bald ist nicht mein
Herz betrübt! wer merkt, wie oft
man fehle? doch einst werd ich voll-
kommen rein, ganz heilig und ganz
selig seyn. Dies tröstet meine
Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln
die, die dich, o Jesu! schmähen:
Ihr freches Herz beschöret sie, daß
sie dein Heil nicht sehen. Einst
bebt der Spötter, Herr! vor dir,
wenn du als Richter kommst, und
wir frolockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft
Herr! hinauf zu deiner Höhe.
Mein schwaches Herz seufzt Freu-
den leer, wenn ich den Morgen
sehe. Ein Blick gen Himmel trös-
tet mich, und meine Thränen fül-
len sich einst ganz in jenem Le-
ben.

5. Wenn mich der Zukunft
Schicksal schreckt, die Noth der
fernern Tage; wenn sie in mir die
Sorg* erweckt, ob ich sie auch er-
trage; so mildert mir die Ewig-
keit das kurze Elend dieser Zeit,
daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der Zeit von
ferne bräut, der Tod mir näher
winket; wann, nach der Arbeit die-
ser Zeit, mein Haupt zum Schlum-
mer sinket; so sterb ich froh,
die Ewigkeit zeigt mir des Him-
mels Herrlichkeit, die alles über-
steiget.

Y y

7. Herr!

7. Herr! diesen Trost, der mich erheitert, vermehrt in meinem Herzen. Mich stärkte deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Heil, wenn ich vom Tod erwache.

(1273.) F. R.

Mel. (18.) Ein Kindlein so lobelich. Einst reist die Saat: Mein Staub erhebt zu Jesu Christi Leben. O die ihr meinen Glauben schmähst, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts gesät ward, wer alsdann zum Tod erhebt. Falls über ihn, ihr Berge! Hosanna, Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden!

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und flusst von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge sahe nie, meinem Ohr erkündete solch Heil in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschens nicht; denn Gott ist der, der unser Erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehen, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebt.

4. Sey, Seele! stark, und fürchte nicht, durchs finst're Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur! Der bey sich selbst die Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: Er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit: Dank sey ihm Preis und Ehre.

5. Anbetung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlichster Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha! Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnt! Sohn! erwürgt bist du für mich, eh' die Welt war. Dein bin ich, eh' ward, was ist, und ewig.

(1274.)

In eigener Melodie.

Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streik.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o bloßer Geist! Schau doch, wie gut ers meyn'; das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben, drum fürchte dich ja ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigener Wille: Drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwache nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater! schau mein Elend gnädig an; so ist's gethan.

5. Vessig dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versieh'st du's oft, und sehlst aus eigener Schuld, so steh, daß du dich durch die Gnade stärkest; so ist dein Fehl und kindliches Versöhn, als nicht geschehn.

6. Laß

6. ben und ter thun darff endli be n

7. enist groß gegle sehn from steh so se

8. säum lund Her Frie schw nur

Mel. Es wen den entr eing lebr

2. komm die! men Mi driu erqu

3. Ken auch nach Du wle

4. gen sang Ma Da

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken: Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehen, und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so seelig ist.

8. Auf! auf! mein Geist! was säumest du, dich deinem Gott ganz kundlich zu ergeben? geh ein, mein Herz! genieß die süße Ruh; in Frieden sollst du vor dem Vater schweben: Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

(1275.)

Mel. (27.) Wer nur den lieben Gott. Es ist noch eine Ruh vorhanden, für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreisst, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Oie, Herr! zu dieser Ruhe kommen, wie seelig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Mühe. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch seine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut sie deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: Es ist

vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte, als er die Welt hervorgebracht, so sehn auch mit zufriednem Munde, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen bey dem ew'gen Glück auf ihr vollendet Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Peiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommenen Freuden, und krönt sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O! mach auch mich noch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland! der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Bleib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darthun mein Vorbild bist. So ärnd' ich von der Last der Zeit ein völlige Zufriedenheit.

(1276.)

In eigener Melodie.

Es kostet viel ein Christ zu sehn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtet, das machts noch nicht ;:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen, da stets Müß auf seiner Hut zu sehn, daß

2 y 2

daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so schert man mit der Zeit die Nützlichkeit :.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische ge-
legt. Es hat wohl Müß, die Gnade aber macht, daß man's nicht acht' :.

4. Man soll ein Kind des Höch-
sten sehn, ein reiner Glanz, ein
Licht im großen Lichte; wie wird
der Leib so stark, so hell und rein,
so herrlich sehn, so lieblich im Ge-
sichte; diemeil ihn da die wesentliche
Pracht so schöne macht :.

5. Da wird das Kind den Vater
sehn, im Schauen wird es ihn mit
Luft empfinden, der laure Strom
wird es da ganz durchgehn und es
mit Gott zu einem Geist verbind-
den. Wer weiß, was da im Geiste
wird geschehn? Wer mag's ver-
stehn :.

6. Da giebt sich ihm die Weis-
heit ganz, die es hier stets als
Winter hat gespüret, sie krönet es
mit ihrem Merlenkranz, und wird
als Braut, der Seele zugeführt.
Die Heimlichkeit wird da ganz
offenbar, die in ihm war :.

7. Was Gott genießt, genießt
es auch, was Gott besitzt, wird
ihm in Gott gegeben, der Him-
mel steht bereit ihm zum Gebrauch;
wie lieblich wird es doch mit Jesu
leben; nichts höher wird an Kraft
und Würde sehn, als Gott al-
lein :.

8. Auf, auf mein Geist! ermüde
nicht, dich durch die Nacht der
Finsterniß zu reißn; was sorgest
du, daß dirs an Kraft gebricht?
bedenke, was für Kraft uns Gott
verheißt! wie gut wird sichs doch
nach der Arbeit ruhn, wie wohl
wirds thun :.

zur Zeit der Aerndte.

(1277.)

Met. (19.) Nun danket alle Gott.
Gedächtnis Jung' und Alr! ihr
O Reichen mit den Armen! da
Gott den Unterhalt von neuem
aus Erbarmen, für euch nun auf
ein Jahr so mildiglich bescheert.
Was einer Wünschen war, ist vä-
terlich erhört.

2. Auf! danket unserm Gott
daß Fried und Ruh hier wohnet.
Mit Krieg und Hungersnoth hat
uns der Herr verschonet. Kein
Feuer, keine Fluth, kein schwerer
Hagelschlag, noch böser Dämon
Wuth triß uns bis diesen Tag.

3. Die Aerndte hat der Herr
uns treu und wohl bewahrt! wer
hät, wenn Gott nicht wär, und
sonst die Frucht geparet? wer
gäb' uns Sonnenschein? wer Re-
gen oder Thau? was wüßts ohn'
ihn wohl sehn mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär' unsre Müß,
umsonst wär' Säen, Pflügen. Wir
würden ohne ihn kein Körntlein
wieder kriegen. Wir möchten seib
aufstehn, und bis zur Mitternacht
nicht wieder schlafen gehn; es wär'
umsonst gewacht.

5. So aber hüt und wacht der
Herrscher in der Höhe; sein Vaters
segen macht, daß unser Werk be-
stehe. Der hat auch diesmal des
Sämanns Wunsch gestillt, und
reichlich, überall, der Schnitter
Hand gestillt.

6. Des Segens Ueberfluß wird
(ist) nunmehr eingeführt, daß
man gestehen muß, daß ihm der
Ruhm geführt, der uns mit rei-
cher Hand erquicket und erfreut,
und unserm Vaterland ein gutes
Jahr verleih.

7. Wir bringen Garben ein;
drum soll uns Korn und Weizen,
in Gott uns zu erfreun, zum Lob
und Danke reizen. Wir preisen
unsern Gott, der seine Kinder
liebt,

liebt, und alle Jahr ihr Brod zur Zeit der Aerndte giebt.

8. Gut ist, o Herr! das Land, darein du uns gesezt; groß deine starke Hand, die uns so oft ergötzt, unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm; drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk und Eigenthum.

9. Verleihe, mildreicher Gott! uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nie unsern Hütern schade; bewahre vor Angst und Leid, vor Seuchen, Wasserfluth, vor Krieg und theurer Zeit; halt uns in deiner Hut.

10. Besegne, treuer Gott! das, was wir täglich essen. Gieb auch den Armen Brod, du kannst sie nicht vergessen; Herr! deine milde Hand erfreue jedermann, daß bey uns Stadt und Land den Segen spüren kann.

11. Laß unser Korn zur Saat, ja bis zur Aerndte reichen. Gieb selber Rath und That, und thu an uns ein Zeichen; laß sehen jedermann, du seist Herr Zebaoth! der Wunder wirken kann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Ehr, Dank, Preis und Ruhm bringst dir zu allen Zeiten dein wahres Eigenthum, o Gott der Ewigkeiten! dir Vater! dir, Gott Sohn! und dir, Gott Heil'ger Geist! den man vor seinem Thron, und hier auf Erden, preist.

(1278.)

Met. (19.) O Gott! du frommer. Gieb mir ein frommes Herz, du Weber aller Gaben! das soll mein Reichthum seyn, den ich begehrt zu haben, das soll seyn meine Bier, mein Ruhm und schönste Pracht, denn Frommseyn wird bey Gott und Menschen hochgeacht.

2. Gieb mir ein frommes Herz, in allem meinen Denken, wenn sich mein eiter Sinn auch will zum Wollen lenken; ach! schrecke mich

doch ab von der Gottlosen Sträß und führe mich, o Gott! den rechten Himmelsweg.

3. Gieb mir ein frommes Herz, wenn man mich will verführen, ach! so laß deinen Geist mein Herz kräftig rühren. Gieb, daß ich nimmermehr auf böß Ermpel seß, vielmehr, o Jesu! dir, wie du vorgehest, nachgeh.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit mich auch zuletzt bethöre. Schließ meine Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt: Du forderst auch von Worten Rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und Eandentst verachte; es muß die schöne Welt mit ihrer Lust vergehn, den Frommen aber bleibet der Himmel ewig stehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe; und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe: heut fromm seyn, morgen böß, und so im Wandel muth, bald Guts bald Böses thun, stürzt in die Höllefluth.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche; ich will von ihrem Thun mich sondern gänzlich ab, und in der Frömmigkeit bescharren bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mirs auch wohl gehen; du wirst mein Bestand seyn, wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad' und Hülfe zuge sagt, wenn die verdiente Straß der Bösen Rott' plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz, so kann ich seelig sterben, und als ein Gottelind das Himmelreich ererben; im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gekrönt, die auf

Y 3

der Erden nur von Bösen wird erhöht.

10. Gieb mir ein frommes Herz! wenn du mir das wirst geben, so will ich dankbar seyn in meinem ganzen Leben, so wird mein Herz und Sinn sich lenken Himmelwärts, drum bitt' ich noch einmal: Gieb mir ein frommes Herz!

(1279.) B. C.

M. (27.) Wer nur den lieben Gott. Gieb, daß ich mich und dich erkenne, mein Jesu! der du alles weißt; und mich nicht eher etwas nenne, bis mich die That im Werke preist; laß mich selbst fragen: wer ich sey? und gieb, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem Glauben? die Antwort heißt wohl: ein Christ; doch dieser Ruhm ist leicht zu rauben, wo man nicht immer christlich ist; drum gieb mir einen wahren Ruhm, auch durch ein thätigs Christenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem Stande? (ein Knecht, den) du gemiethet hast, und doch sind deine Liebesbände mir noch zuweilen eine Last; ach! gieb mir einen treuen Sinn, daß ich kein fauler Baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner Sünde? ach leider! gar ein Höllekind; hilf, daß ich dieses recht empfinde, und mich in Buße zu dir find', weil du allein der Mittler bist, der unter uns getreten ist.

5. Wer bin ich denn in meinem Glück? ein Ball, der da und dort hin fliegt; drum warne mich vor seiner Lücke; wie mancher fällt, indem er steigt! Das beste Glück ist in der Welt, wenn man zum Freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen Ehren? viel schlechter als Johannes war, der wollte nichts vom Ruhme hören, und stellte sich in

Demuth dar; ach! laß mein Herz auch niedrig seyn, gebückt geht man zum Himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem Leben? nur eine Stimme, die ver- geht; drum laß mich nicht am Eilen kleben, weil mir die Schrift vor Augen steht: Gedenk ans Ende, was du thust, gedente, daß du sterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinem Leiden? die Rose, die in Dornen blüht; doch niemand kann das Kreuz meiden, der um den Him- mel sich bemüht. Johannes ließ die Büßen hier, und gieng ins Paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem Sterben? ein Mensch, der durch den Jordan geht; der kann im Tode nicht verderben, der nur in deinem Bunde steht. Mein Grab wird ein Bethabara, ein Uebergang nach Kanaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im Himmel? ein Lamm, das ewig Weide find't, da störet mich kein Weltgetimmel, da raset kein Verfolgungswind, und wie ich hier bekannte dich, ach! so bekennst du dort mich.

11. Nun welsch ich, wie ich mich soll nennen, ach! schreib es fest in meinen Sinn, und laß mich dich im Glauben kennen, bis ich bey dir im Schauen bin, wo alle Frommen sich erfreuen, Elias und Jo- hannes sehn.

(1280.) C. F. G.

Mel. (4.) Es ist das Heil uns & Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du tröst' uns mit Barmherzigkeit, und elbst, uns bezausethen! Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Fleh'n, merl auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mich,

fo v
Gna
Bei
Gor
und

3.
Ruh
ren
ihun
Mei
Hilf
gesfi

4.
ba
im
No
in
laß
vor

Me
G

5.
Hä
mei
wil
Kre
ihn
fey

6.
me
Za
Du
ter
G
Er

7.
G
me
die
da
H
all
Z

8.
Le
H
P
N

9.
fo

10.
fo

11.
fo

12.
fo

13.
fo

so viel ich haben muß, nach deiner Gnade, werden, gleich mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren, des guten Namens Eigen- thum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bist' ich dich, Herr Ze- baorh! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das woltest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

(1281.)

Met. (9.) Jesu! der du meine ic.

Gott! du hast in meiner Laufe einen Bund mit mir gemacht. Hät' ich ihn doch in dem Laufe meines Lebens oft bedacht! Jegund will ich ihn erwägen; gieb mir Kraft zum Ueberlegen. Prüge mir ihn tiefer ein, laß ihn unvergänglich seyn.

2. Du, o Vater aller From- men! hast mich Zornthum in die Zahl deiner Kinder aufgenommen. Du versprachst mir dazumal, vä- terliche Huld zu hegen, Leib und Seele zu versorgen, Schutz und Schirm in dieser Zeit und dein Erb' in Ewigkeit.

3. Es verlitte, wie ich finde, Gottes Sohn! dein theures Blut, meine angerbte Sünde, dein Ver- dienst kam mir zu gut. Was du, da du für mich starbest, mir mit Hülfsanast erwardest, alle Güter, alles Heil, wurden damals mir zu Theil.

4. Und du ward'st zu meinem Leben, werther Erbsker! edler Hort, in der Laufe mir gegeben. Damals gabst du mir das Wort: Mich mit Gaben auszugieren, stets

zu lehren und zu führen, und wenn Leidensstürme wehn, mir mit Troste beizustehn.

5. Und ich hab in solchen Tagen, meinem Fleische, und der Welt und dem Teufel zu entsagen, die Ver- sicherung gestellt. Ich versprach, in meinem Leben ihnen nie mich zu ergeben; ja ich schwur den Kampf und Streit wider sie zu aller Zeit.

6. Ich gelobte dir hingegen, treuer Gott! auf dich zu traun, und in allen meinen Wegen nur auf deinen Wink zu schaun, so zu denken und zu wandeln, so zu le- ben und zu handeln, wie es mir dein guter Geist in dem Worte klärllich weiß.

7. Doch, wie steht es um die Jugend, die man Bundeistreue nennt? ach! die Sünden meiner Jugend haben mich von dir ge- trennt! ach! ich habe bald gebrö- chen, was ich dir, mein Gott! versprochen, und es hat der Sün- den Macht mich um alles Heil ge- bracht.

8. Doch, dies ist für mich das Beste, daß der Bund, o Majestät! noch auf deiner Seiten feste, un- beweglich feste steht: Und du willst und wirst nicht sehnern, ihn mit je- dem zu erneuern, den sein Abfall herzlich kränkt, der sich gläubig zu dir lenkt.

9. Nun ich fall in wahrer Buße, Neue, Traurigkeit und Schmerz, und im Glauben dir zu Fuß, gna- denreiches Vaterherz; ach vergieh mir alle Sünden, laß mich Gnade vor dir finden; denke nicht, was ich gethan, nimmi mich wieder gnädig an.

10. Deine Macht und Güte walte über mich und steh mir den, daß ich mein Versprechen halte und nicht wieder untreu sey: Laß mich nichts von dir abtreiben, laß mich dir ge- treu verbleiben, bis mich deine Huld zuletzt in die Seligkeit versetzt.

V v 4

(1282)

(1282.) E. F. R. Die Liebe Gottes.

1. Joh. 4, 16.

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben-

Gott ist das allerhöchste Gut, er ist die höchste Liebe. Es kommt, was er beschließt und thut, aus reinem Liebestriebe. Er liebet nur Vollkommenheit, und sucht, was gut ist, allezeit den Menschen mitzutheilen.

2. Mit dieser großen Liebesgluth ist keine zu vergleichen. Es sinkt im Denken unser Muth, er kann sie nicht erreichen, indem sie nach der heiligen Schrift das beste Wissen übertrifft *); und kurz, sie ist unendlich.

*) Ephes. 3, 19.

3. Es fließt aus seiner Liebesbrust ein herzliches Erbarmen *); er hilft mit aller Herzenslust den Kranken und den Armen. Es bricht ihm über ihren Schmerz sein mehr als mütterliches Herz **). Er füllt ihren Mangel.

*) Jac. 5, 11.

**) Jeremias 31, 20. Jes. 49, 15.

4. Aus dieser Lebensquelle fließt der Reichtum seiner Güte *), wenn sich ein Segensguss ergießt; so freut sich mein Gemüthe *), daß er die Welt mit Langmuth trägt **), und wenn er straft, gelinde schlägt †); das sind auch Liebesfrüchte.

*) Röm. 2, 4.

**) Jerem. 32, 4.

**) 2 Petr. 3, 15.

†) Weisheit 11, 27.

5. Man kann an Gottes Kreatur und allen seinen Werken die deutlich eingedruckte Spur der Güte Gottes merken *). Es ruft gleichsam alle Welt, und alles, was sie in sich hält: Der Schöpfer ist die Liebe.

*) 1. Mos. 1, 31.

6. Was unser Gott für Güte hegt, wird darinn auch gespürt,

daß er die ganze Schöpfung trägt, belebet und regieret *); Und dieser Güter große Zahl versichert dieses abermal: Der Höchste sey die Liebe.

*) Römer 11, 36. Apostelgesch. 17, 28.

7. Was mochte wohl die Ursach' seyn, daß Gott den Sohn uns schenkte, und ihn ins Meer der Hölle sein, uns zu erlösen senkte? was zog den eingebornen Sohn zu uns von seinem hohen Thron? die Liebe und Erbarmung.

Joh. 4, 16. Offenb. 1, 5.

8. Daß Gott den Sünder selber lehret, ihm seine Wege zeigt *); und daß er, wenn er sich belehret, ihn zur Erneuerung bringt **); daß er die Seinen unterstützt und wider alle Feinde schützt ***): Ist unverdiente Liebe.

*) Psalm 25, 8.

**) 1. Thesal. 5, 23.

**) 1. Petr. 5, 10.

9. Ich, von mir selbst, kann dieses nicht, wie sichs gebührt, erkennen: drum müsse seines Geistes Licht in meiner Seele brennen *); daß keines Leidens dunkle Nacht, mir diesen Glauben wandend macht, daß Gott mich herzlich liebe.

*) Joh. 16, 14. Röm. 5, 5.

10. Es soll mich weder Lust noch Noth aus dieser Bestung treiben *). Ich werde bis an meinen Tod in seiner Liebe bleiben. Mein ganzes Herz soll ihm allein bis in das Grab ergeben seyn. Warum? Gott ist die Liebe.

*) 2. Petr. 3, 17.

(1283.) 1. Kor. 10, 13.

Mel. (19.) O Gott! du frommer. **G**ott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht vom Lieben, pflegt er gleich oftermal die Seinen zu betruben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott

2. Gott ist und bleibt getreu! er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen: er braucht die Rube oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt, Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu: er weiß, was wir vermögen, er pflegt nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn große Noth entsteht, Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! er tröpft nach dem Weinen, er läßt für trübe Nacht die Freudensterne scheinen, der Sturm, des Kreuzes Sturm geht Augenblicks vorbey; sey, Seele! nur getroßt, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! er stillt dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewahren, nimm an von Gottes Hand den Kreuzesleib ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich; Gott ist und bleibt getreu.

(1284.)

Met. (4.) Es ist das Heil uns komm. Gott herrschet und hält bey uns Hans, was sagst du, Mensch! dawider? was schlägst du seinen Willen aus? leg in den Staub dich nieder, schweig still, laß ihn nur Meister seyn, er ist das Haupt wir insgemein desselben Schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth, und greift dir nach dem Herzen, er schickt das Leben und den Tod, laß dir es etwa schmerzen; doch hüte dich vor Ungeduld, du

möchtest sonst durch große Schuld dein beßes Heil verscherzen.

3. Es bleibt schon so von Alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wüßte er nichts um dein Bescher, läßt immerhin dich sorgen; hat gegen dir sich hart gemacht, dich währt vom Abend in die Nacht und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, giebt Endschafft deinem Vesper, er leget deinen Saß von dir und gürtet dich mit Freuden, er rüchzt als ein Vater dich, jedoch muß seine Gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in Gottes Wege in tiefster Demuth schicken kann, ihr aushält alle Schläge; dich nimmst der Höchsten Kunst den Preis. Herr! gib uns, daß sich aller Fleiß auf dich zu lernen lege.

(1285.) C. W.

Met. (27.) Wer nur den lieben G. Gott lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht: mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht; drum laß mich gehn, ich reise fort: Denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? ich glaube, daß mich Jesus liebt, kein Tod soll mir die Freude rauben, weil Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf sein Gebot gekauft, da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich von Gott erkaufte; drum Jesus bleib mein Heil und Hort, sein Name sey mein letztes Wort.

4. Biewohl die Sünde will mich kränken; wer ist, der ohne Tadel lebt? allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt.

Y 4

gräbt. So komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied, da ward mein Tod zugleich verschlungen; er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort, drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenk mir nicht an eitle Sachen; der Höchste sorget für die Welt. Befehl es ihm, er wirds wohl machen, das Licht und Recht den Mias behält. Gott wende Jammer, List und Mord durch Jesus, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jesus heist der letzte Ruhm! wie fröhlich klopf ich in die Hände! wo bleibst du doch, mein Eigenthum! Ach Jesus, Jesus sey mein Wort! Nun schweig ich still, und fahre fort.

(1286.) G. N.

Morgenlied an Sonn- und Festtagen.

Mel. (22.) Gott des Himmels und. Großer Gott von alten Zeiten! dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt. Heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Feß, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Doch, das bloße Müßiggelben und der Kleider leere Pracht werden schlecht bey Gott bestehen, der das Eitle wenig acht't. Herr! ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt; das sind unsre beste Sorgen, wenn der Mensch an Gott

gedenkt, und von Herzen bert und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen, was ist süßer, als sein Wort? da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort. Eeelig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O, mein Gott! sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehr deine Ruhm, bis es künftig wird gesch'e'n, daß wir dich im Himmel seh'n.

(1287.)

Mel. (14.) Nachs mit mir Gott. Herr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reicht. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich war.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füßen. Du südest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du wirkst, so steht eilend da, was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dich große Weltgebau allmächtig aufgeführt: Es zeigt Erd und Himmel frey, daß es dein Arm regieret; dein Wort, das es geschaffen hat, ist ihm an der Pfeiler Statt.

4. Wenn jemand so verständig ist, und sich zum Guten neiget, wenn er der eiteln Welt vergißt und unter dich sich beugt; so löst du des Satans Band, und machst ihn frey mit starker Hand.

5. Die Größe deiner Wundermacht, die Christus anferwecket, den man erblast ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdeckt, wenn unsers Glaubens bloßes Licht durch alle Nacht der Sünden bricht.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' eink' sehen wenn nach der langen Todesnacht die

die Fesler auferstehen, wenn du der dürrn Knochen Rest mit Fleisch und Glanz begleiten läßt.

7. O Allmacht! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben schafft.

8. Ach! zünd in mir den Glauben an, der deiner Macht anhangt, daß mein Herz muthig werden kann, indem ich dich umfange, und traue deiner Gotteskraft, die alles kann, die alles schafft.

(1288.) E. F. R. Die Gerechtigkeit Gottes. Röm. 2, 5-11.

Mat. (71.) Mein Jesu! dem die Herr! deine große Majestät; die über unsern Kreis der Erden, ja über alle Himmel geht^{*)}, kann nicht genug bewundert werden! du herrschst aber weit und breit mit Weisheit und Gerechtigkeit. Ich will von dir, Gerechter^{**)}! singen, Herr! hilf und laß es wohl gelingen.

^{*)} Matth. 11, 25.

^{**)} Psalm 7, 10. Zach. 9, 9.

2. Du, Schöpfer! hast in die Natur der Menschen ein Gesetz geschrieben, von welchem eine dunkle Spur auch nach dem Falle übrig blieben^{*)}. Es gab auch deine weiße Macht auf Sinai mit großer Pracht durch Mosen dein Gesetz und Rechte dem ganzen menschlichen Geschlechte^{**)}.

^{*)} Röm. 2, 14, 15.

^{**)} 2. Mos. 20.

3. Es hat ein jeder Unterthan Verblindetheit, sein Thun und Dichten nach dieser angezeigten Bahn mit aller Treue einzurichten. Dein Rathschluß bleibt unverletzt; du hast dir einmal vorgesetzt, dein Urtheil über unser Lassen und Thun nur darnach abzufassen.

Röm. 2, 12.

4. Unendlich groß ist dein Verstand, der auch in Herz und Nie-

ren dringet^{*)}; Du siehst, was Geist und Mund und Hand theils unterläßt, theils vollbringer. Auch das, was im Verborgnen steht, ist vor dir bloß und aufgedeckt^{**)}; du siehst nicht auf die Personen^{***)}, und willst nach ihren Werken lohnen^{†)}.

^{*)} Psalm 7, 10.

^{**)} Pred. Sal. 12, 14. Hebr.

4, 23.

^{***)} Röm. 2, 11.

†) Röm. 2, 6.

5. Wer sich gebeugt zu dir bekehrt, wer deinen Willen theuer achtet, und in Geduld, wie dein Wort lehrt, nach Preis und ew'ger Ehre trachtet; dem willst du, nach der Prüfungszeit, die schöne Unvergänglichkeit, und ein erwünschtes Frenndenleben in unge störter Ruhe geben.

Röm. 2, 7, 10.

6. Wer aber im verstockten Sinn das Unrecht, wie das Wasser, säuset^{*)}, und ohne Buße immerhin sich selbst den Schatz des Zornes häuſet; wer das, was Wahrheit ist, nicht hört, wer zänklisch ist und sich empört, der wird mit Trübsal, Angst und Qualen, die Thorheit seiner Brust bezahlen^{**)}.

^{*)} Hiob 15, 16.

^{**)} Röm. 2, 5, 8, 9.

7. O wache auf! besinne dich, nimm dieses alles wohl zu Herzen, o Sünder^{*)}! glaube sicherlich, Gott läßt gewiß mit sich nicht scherzen^{**)}. Jetzt trägt er noch mit dir Geduld^{***)}. Verwirfst du aber seine Huld; so wird er deine Bosheit rächen und das Verdammungsurtheil sprechen.

^{*)} Jes. 46, 8.

^{**)} Gal. 6, 7.

^{***)} 2. Petr. 3, 9.

8. Verlasse deinen alten Stand, und fall' in wahrer Herzensbuße, mit ausgestreckter Glaubenshand, dem strengen Richter bald zu Fuße;

Füße *); und ziehe Jesum Christum an, der hat für dich genug gethan; so lösch' sein Blut des Böses Flammen, sein Vater wird dich nicht verdammen **).

*) Ps. 7, 1-13.

**) Apost. Gesch. 3, 19.

9. Ist deine Sündenschuld bedeckt *), so laß dich auch die Gnade stärken. Verhüte, daß dich nichts befeckt, und übe dich in guten Werken **). Wenn dir's an Munterkeit gebricht, so richte nur dein Angesicht aufs Meinod, das die Himmel reicher; so wird die Trägheit von dir weichen ***).

*) Psalm 32, 1.

**) 2. Kor. 7, 1. 1. Tim. 2, 14.

***) Phil. 3, 12, 14.

(1289.) C. F. K.

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. Ps. 102, 26-28.

Met. (71.) Mein Jesu! dem die Herr! dessen Herrschaft sich nicht endet, dein unbeschreiblich lichter Glanz und Majestät und Schimmer blendet die Augen meines Geistes ganz dein Wesen kennet keine Schwanken. Ich dachte deiner Hoheit nach; doch die Bewunderung unterbrach der forschenden Vernunft Gedanken.

Röm. 11, 33.

2. Dein Daseyn ist nie angangen; du warst schon, eh sich die Zeit mit deiner Schöpfung angefangen *): Du bleibst auch in Ewigkeit. Wer konnte dir den Anfang geben, da du der Allererste bist **); und alles andre von dir ist ***). Du mußt nothwendig ewig leben.

*) Psalm 90, 2.

**) Jes. 41, 4.

***) Röm. 11, 36.

3. Wenn Erd' und Himmel einst vergehen, und mit dem, was darin ist, durch deine Kraft verwandelt stehen; so bleibst du immer,

wie du bist *). Von Aendrung ist kein Schatten **). Dein Wesen nimmt nicht ab noch zu. In Ewigkeit besiegest du, was deine ewigen Jahre hatten.

*) Psalm 102, 26-28.

**) Jac. 1, 17.

4. Sein guter und vollkommener Wille, und weislich abgefaßter Schluß, den man in ehrfurchtvoller Stille verehren und bewundern muß, steht ohne alles Wanken fest *); du hältst den theuren Friedensbund, den uns dein wahrheitvoller Mund entdeckt hat, auf allerbesten **).

*) Psalm 33, 11.

**) Psalm 89, 35. Jes. 54, 10.

5. Wer auf die Sterblichen verachtet, die nichtig sind, betrüget sich; wohl aber dem, der auf dich bauet, denn du bist unveränderlich *). O! wohl dem, der das Elte stehet, und sich um dich, nicht um die Welt, die nichts beständig in sich hält, mit aller seiner Kraft bemühet **).

*) Psalm 146, 3-6.

**) 1. Joh. 2, 17.

6. O Edoren, die nichts höher schätzen, als armer Menschen Huld und Gunst, und ihr Gewissen oft verlegen um Wind, um Land, um Rauch und Dunst: Das aber sind rechte kluge Seelen, die dich für dem, was bald vergeht, und was nur kurze Zeit berecht, o Ewiger! zum Theil erwählen.

Psalm 73, 25, 26.

7. Herr! mache mich nach deiner Güte vom schändlichen Bannstuhle *), fern, damit mein mahnendes Gemüthe dir noch in et was ähnlich sey. Herr! laß mich niemals das Versprechen, das von der Laus an meiner Statt der Parthen Mund geleistet hat, in meinem größten Schaden brechen.

*) Jac. 4, 8. **) 1. Kor. 16, 13.

*) 1. Petr. 3, 21.

(1289.)

(1290.)

Um Sonnenschein.

Mel. (26.) Herr! ich habe mißge-
 Herr der schönen Himmelslichter!
 Kläre deinen Himmel auf; sey
 nicht ein zu scharfer Richter über
 unsern Sündenlauf: Laß die Wol-
 len sich zerstreuen und uns Son-
 nenschein erfreuen.

2. Zwar du hast ihn weggenom-
 men, weil wir Finsterniß geliebt;
 sollten nicht die Kluthen kommen
 über die, die Gott betrübt, sollt'
 er die mit Licht erfreuen, die den
 Herrn des Lichts nicht scheuen?

3. Doch er läßt die Sonn' auf-
 gehen beides über Böß und Gut;
 überzeugend draus zu sehen, wie
 er als ein Vater thut, der oft mit
 dem bösen Kinde Langmuth trägt
 bey dessen Sünde.

4. Frommer Vater! laß uns
 blicken deine Vaterlieb' und Treu;
 laß das Land die Sonn' erquick'n,
 deine Gnade werd' uns neu; ja,
 zu unsrer Seelenwonne leucht' uns
 selbst, o Gnadensonne!

(1291.) E. H. v. B.

Mel. (14.) Machs mit mir Gott!
 Herr, du bist meine Zuversicht!
 Du lebst, ich werd' auch leben.
 Du wirfst mir, was dein Wort ver-
 spricht, Unsterblichkeit einst geben.
 Dein Jünger kommt nicht ins Ge-
 richt: Diß stärket meine Zuver-
 sicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend
 hin, den Saamen auszustreuen:
 Dort wird der herrliche Gewinn
 der Aendie mich erfreuen.
 Ich leide und verzage nicht; denn du
 bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte
 Last. Wie groß ist meine Würdel
 jedoch die Welt, die sie nicht faßt,
 nennst falschlich schwere Bürde.
 Einst triffst den Spötter dein Ge-
 richt, und dann siegt meine Zu-
 versicht!

4. Sink immerhin mein Leib in
 Staub! Gott wird dich neu bele-
 ben. Hier werd' ich nur des Todes
 Raub! dort werd' ich ewig leben.
 Wie stark ist dieses Trost's Gewicht!
 wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr! diesen Segen dank' ich
 dir. Mich aus der Gruft zu heben,
 giengst du aus deinem Grab' her-
 für. Du lebst und ich soll leben.
 Ich glaub es dir, und zweifle nicht;
 dein Wort ist meine Zuversicht!

6. In diesem Glauben stärke mich.
 Laß mich den Trost empfinden,
 den großen Trost, daß ich durch
 dich den Tod kann überleben.
 Grab und Verwesung schreckt mich
 nicht; denn du bleibst meine Zu-
 versicht.

(1292.) E. F. R.

Die Wahrheit Gottes.

Mel. (9.) Jesu! der du meines Seels.
 Herr! du wesentliche Wahrheit *)
 o frommer Seelen höchste Lust,
 offenbare dich in Klarheit durch
 dein Wort in meiner Brust! deine
 Worte und Gedanken kommen im-
 mer überein: Was du zusagst, kann
 nicht wanken: Alles muß erfüllet
 sehn **).

*) Joh. 14, 6.

**) 2. Samuel. 7, 28.

2. Falschheit ist nicht dein Wer-
 anügen, Heuchelei wird dir zur
 Last, und Verstellung sammt den
 Lügen sind dir allezeit verhaßt *).
 Du hast nie dein Wort gebrochen,
 noch die Treue je verlegt, sondern
 das, was du versprochen, jederzeit
 ins Werk gesetzt **).

*) Psalm 5, 5. 7.

**) Psalm 33, 4.

3. O! wie groß ist deine Treue *);
 du bist nicht ein Menschenkind,
 daß dich nur ein Wort herrene **).
 Sachen, die höchst wichtig sind,
 kannst

*) 2. Mos. 34, 6.

**) 4. Mos. 23, 19. 1 Sam. 15,
 29. Rom. 11, 29.

kannst du unbeschwert vollbringen, weil du selbst die Allmacht bist; und dein Schluß in allen Dingen ohne alle Andeutung ist.

4. Doch die Strafen und Gerichte, die du drohst, sind gleichfalls wahr, und nicht leere Schreckgedichte. Die Erfahrung macht es klar. Erd' und Himmel wird mit Knallen in dem Feuer zwar vergehn; doch dein Wort wird niemals fallen, sondern ewig feste sehn.

Matth. 24, 35.

5. Aller Zweifel stärktes Loben wider deine Wahrheit steht, wenn man auf denselben Proben, bey dem Mittler, Christo, steht. Hat nicht hier der Vater Hoffen auf den Herrn der Herrlichkeit, aufsgenaueste eingetroffen zu der angezeigten Zeit *)?

*) Galat. 4, 4. vergleiche mit Dan. 9, 24.

6. Treuer Zeuge *), schenke Glauben an dein zuverlässig's Wort! will ihn Welt und Satan rauben, so verhindere sie mein Hort **)! Laß mich deine Wahrheit preisen und in deiner Treue ruhn: Denn du kannst, was du verheißest, ja du willst und wirst es thun **).

*) Offenb. 3, 14.

**) Marc. 9, 24.

**) Röm. 4, 20. 21.

7. Wer der Menschen Worte trauet, kommt nicht selten übel an: Aber wer auf dein Wort bauet, der hat immer wohl gethan *). Wohl dem, der dein Zeugniß liebet. Wehe dem, der mit Bedacht dir, o Gott! nicht Vrsach gleichet, und dich frech zum Lügner macht **).

*) Psalm 146, 5.

**) 1. Joh. 5, 9. 10.

8. Laß mich jede Drohung scheuen, denn sie trifft gewißlich ein, und mich des Verheißenen freuen; denn

auch dich wird Wahrheit sehn *). Niemals wird es aufgehoben: Aber oft aus deiner Huld eine Zeitlang aufgeschoben, zur Bewährung der Geduld **).

*) 2. Sam. 7, 28.

**) Hab. 2, 3. Hebr. 10, 36.

9. Hilf auch, daß ich dir nachwandle, und nach aller Redlichkeit mit dir und mit andern handle in der ganzen Lebenszeit. Halte mich in allen Fällen von der schändlichen Heuchelei, vom Verräthen und Verrathen, und von allen Lügen frey.

Ephes. 4, 25. Jac. 5, 12.

(1293.)

In eigener Melodie.

Herr Jesu! Lebensfürst, der du für mich gestorben, und mir durch deinen Tod das Leben widerbracht, das längst verschetzte Recht zur Seligkeit erworben, und ein unendlich Heil mir Armen zugedacht: Es preiset dich mein Geist, es lobt dich mein Gemüthe für solche theure Huld, und ungeliebte Güte.

2. Ach! billig muß ich zwar dir meine Thorheit klagen, daß ich was irdisch ist, mit solchem Ernst geliebt, und das wahrhafte Gut mir aus dem Sinn geschlagen, das doch im Leben Heil und Trost im Tode giebt. Doch deiner Gnade Glanz hat mir dich Neß entdeckt, und mich vom tiefen Schlaf der Thorheit aufgeweckt.

3. So stelle mir denn vor in deines Geistes Lichte, wie das, was zeitlich ist, so gar vergänglich sey, wie alles seinen Zoll der Eitelkeit entriche, wie auch das Beste nicht von der Verwesung frey; ja wie ich selbst ein Raub des Moders werden müsse, und die Gewißheit zwar doch nicht die Stunde wisse.

3. Nimm eitle Hoffnung weg, zu einem langen Leben, die eine Mutter ist verwagener Sicherheit.

Laß

Laß meine Sorge sehn, mich dir zu übergeben, dein Wille sey mein Ziel in meiner Lebenszeit; treib mich, die Glaubenskraft zur Heiligung anzuwenden, so wird ein seliger Tod ein christlich Leben enden.

5. Laß mich, o Herr! mir selbst und allen eitlen Dingen, noch eh' ich sterben muß, recht abgestorben seyn. Laß mich mit altem Ernst in die Verleugnung bringen, verleide mir die Welt und ihren falschen Schein, daß, wenn ich mich von ihr durch täglich Sterben trenne, ich meinen Sterbentag getrost erwarten könne.

6. Je mehr sich aber wird mein letztes Stündlein nahen, je weiter nah' auch du mit deiner Gnad' herben. Laß sie, wenn ich gesund und krank bin, mich umfassen. Gieb, daß die letzte Zeit bey mir die beste sey. Verdopple mir alsdann die Zeichen deiner Liebe, daß Fluch und Sünde nicht mein sterbend Herz betrübe.

7. Schließ in die kranke Brust, eh' sie der Tod verschreit, noch einen lichten Strahl der frohen Ewigkeit, der allen Rest der Lust zum Irdischen verzehret, und das Verlangen scharf nach jener Himmelsfreud, von welcher ich bereits den Vorschmack hier genieße, und die mich krönen wird, wenn ich die Augen schließe.

8. Und wenn ich alles muß zu legt im Tode lassen, so wollst du bey mir stehn, und mir mein Alles seyn. Führe mich durchs Todes- thal und dessen raube Straßen, Herr, der du mich erlost, in deinen Himmel ein. Dir will ich lebend mich, und sterbend übergeben, Herr meines Todes Tod, und meines Lebens Leben!

(1294.)

Met. Wir Christenleut': hab'n. Herr! laß doch mich recht sehn: sich des Heilands Fest mit Lob

und Dank begeben! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir dich, du Gott der Lieb'! er-
höhen.

2. Wie bin ich froh, daß du also, o Gott! die Welt in deinem Sohn geliebet. O! wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch eh' ich war, geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um, Gott! dein Reich und deine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An seinem Heil gieb mir auch Theil! hilf, daß ich redlich glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht, sein Vespil nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn! bekleiden, lysiren, tranken: der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden, die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebogen werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! freut euch des Herrn, und jaucht ihm, ihr Erlösten.

(1295.)

Met. (2.) Vor deinen Thron. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder: Laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gerich.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben: O! könnte doch in deiner Wein die Eigenheit erlödet seyn.

3. Du wollest, Jesu! meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen.
Brich

Brich der Natur Gewalt entzwey
und mache meinen Willen frey!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich
liebe, und mich in deinen Wegen
übe: Nur ist von der Unlauterkeit
die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf die-
ser Erden durch deinen Geist ge-
heiligt werden: Der Sinn muß
tiefer in dich gehn, der Fuß muß
unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst
zu rathen, hier gelten nichts der
Menschen Thaten; wer macht sein
Herz wohl selber rein? es muß
durch dich gewürket seyn.

7. Doch kenn' ich wohl dein
treues Lieben: Du bist noch im-
mer treu geblieben; ich weiß ge-
wiß, du stichst mir bey, und machst
mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämp-
fen, und reis die falsche Neigung
dampfen, bis du dir deine Zeit
ersiehst, und mich aus solchen Ne-
ben ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich
sagen: Gott hat der Hölle Macht
geschlagen, Gott führt mich aus
dem Kampf und Streit in seine
Ruh und Sicherheit.

10. Dram will die Sorge mei-
ner Seelen dir, meinem Vater ganz
befehlen, ach! drücke tief in mei-
nen Sinn, daß ich in dir schon
seelig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran
gedenke, und mich in deinen Ab-
grund senke; so werd ich von dir
angeblickt, und mein Herz wird
von dir erquickt.

12. So wachst der Eifer mir im
Streite, so schmeck' ich theils die
süße Beute, und fühle, daß es
Wahrheit ist, daß du, mein Gott!
die Liebe bist.

(1296.) D. C.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.
H. ter sieh ich unter deinem Kreuze,
gekreuzigter Herr Jesu Christ!

glaub, daß mich keine Lust nicht
reize, die deinem Kreuze zuwider
ist! Daß nichts in meinem Herzen
steh, als Jesus der Gekreuzigte.

2. Mein Glaube steht in diesem
Spiegel die Wunder der Erlösung
an; dein Blut erscheint mir als
ein Siegel, daß alle Schulden ab-
gethan; hier hängt das Opfer für
den Fluch, und wird vor Gott ein
Wohlgeruch.

3. Wer siehet nicht den guten
Hirten, der für die Schaaß sein
Leben bot; hier läßt sich Jesus
willig gürteln, und trägt das Holz
zu seinem Tod. Der Richter giebt
sich in das Recht, der Herr stirbt
selber für den Knecht.

4. So half es Gottes Rath bes-
schließen zu unser aller Seligkeit:
Wir hätten ewig leiden müssen;
du aber kamst zu rechter Zeit, und
hast ein solches Werk vollbracht,
das Kinder aus den Sündern
macht.

5. Nun heißen wir die Auser-
wählten, die Moses Fluch nicht
treffen kann; da wir den Himmel
schon verfehleten, so zeichnet uns
dein Blut die Bahn, die zwar
durch Kreuz und Leiden geht, doch
endlich auch zu dir erhöht.

6. Ach rufe mir stets in die
Ohren: Halt im Gedächtniß Je-
sum Christ, die Stunde sey bey
mir verloren, da meine Seele dein
vergibt. Versetz deiner Schmer-
zen Schmerz, als wie ein Siegel
auf mein Herz.

7. Mein Glaube hatte dieses
Wissen für seine größte Wissen-
schaft; Werd' ich im Leiden folgen
müssen, so gieb aus deinen Wun-
den Kraft, und wenn der Tod
mein Herz bricht, so stirbt mir
doch mein Jesus nicht.

(1297.) E. N.

Mel. (22.) Gott des Himmels und
höchster Gott! durch deinen Ge-
H. gen kann ich fröhlich und gesund
diese

diese Nacht zurück legen; also preißt dich Herz und Mund: Denn du willst für alle Ereu nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuem, weil du segnen kannst und mußt: Denn mit Wohlthun zu erfreuen, das ist deine Herzenslust: und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, welcher alle Seelenkraft mir zum Christenthume leihe, daß es gute Werke schaffe, und den Sünden insgesamt ein geschwornen Feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi Blute bey verübter Missethat, weil er das auch mir zu gute mildiglich vergossen hat: Glaubt halt ich mich daran, daß mich nichts verdammten kann.

5. Segne mich mit deinem Worte, schreib es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir die Lebenslicht, es so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande und mit Ehren führen kann. Sieh die Mittel auch mit drein, die dazu vorrathen seyn.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden, mit Vertrauen und Geduld: Segne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Kreuz getreu, und im Glück voll Demuth sey.

8. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

(1298.)

Mel. (26.) In eigener Mel.
Höchster König! Jesu Christ, der du groß und schrecklich bist, der

du willst unsont das Leben allen Auserwählten geben; Brunquell aller Güte, führe mich auch zur Himmelsfreud!

2. Frommer Herr! erhöre mich, und erlaube gnädig dich, daß du in die Welt bist kommen, Kreuz und Tod auf dich genommen, daß ich dort auf jenem Tag aller Quaal entgegen mag.

3. Du hast eher nicht geraht, bis du mich gefunden hast, bist am Kreuz für mich gestorben, daß du meine Seel erworben; o laß solche Müß und Wein an mir nicht verloren seyn!

4. Richter Rächer aller Schuld! ich begehre deiner Huld, laß Vergebung meiner Sünden mich bey deiner Güte finden! eh' der große Tag einfallt, der zur Rechnung ist bestellt.

5. Ich besorge meine That, die den Zorn verdient hat; es erröthen meine Wangen über dem, was ich begangen. Ach! ich bitte in solcher Noth, schone meiner, trauer Gott!

6. Weil Maria fand Genad, da sie thranend Buße that; weil dem Schwär ward gewähret, was sein Mund von dir begehret! setze billig noch auch ich meine Hoffnung fest auf dich.

7. Mein Gebet ist zwar nicht werth, daß ihm solches widerfährt; aber du, mein Herr! verhöre, aus unendlich großer Güte, daß nicht in der Hölleweh ich in Ewigkeit vergeb.

8. Hilf, daß, wo du kallest hin deine Schäflein, ich auch bin, reiß mich ferne von den Wölfen, die ein strenger Spruch wird schrecken; laß mich zu der Rachen sehen und zur Herrlichkeit eingehen.

9. Wenn du wirst in deinem Grimm, durch des strengen Urtheils Stimm, zu der Hölle Wuth und Flammen die versuchte Schar ver-

verdammen, sprich mir, wie den Frommen zu: Kommt Gesegneter auch du!

10. Daß ich in des Himmels Saal unter deiner Heiligen Zahl, die du selber ausgesöhnet, und mit Unschuld hast gekrönt, Freuden voll ohn' einzig Leid leb in alle Ewigkeit.

(1299.) E. D.

M. (68.) O Ewigkeit! du Donnerw. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, erhältst mir auch das Leben, du kennst meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, daß weißt du, Vater! allzuwohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Wein mit Trost weißenzuspringen? wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und mit dem Tod muß ringen, wenn alle Sinnenkraft gebricht? thust du es, Gott, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in großer Hitz, ohn' Kraft und Zier, mit Herzensangst besalen: Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde trinkt vor allen. Des Satans Anlag hat nicht Ruh, seß mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Wosamen Ton, und seh' auch den Vertigstag schon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiser mein Gewissensbuch, da aber des Befehles Fluch mich Sündentind zur Hölle, da, wo man ewig, ewig leidet, ach! Jammer, Angst und Zeter schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich: Umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern loß zu machen, er muß es ewig lassen Redn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt

uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Sünd' vergiebest. Was magst sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts dran hat, was du liebest? Er nehme das, was sein ist, him, ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu! ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, der Sünd' ich nicht gehöre; Was schonst der Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Jorngerich? Rett' deines Lebens Ehre. Was giebst du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! du lässest mich dein wahres Theil, in deinen Wunden sitzen; hier laß ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Hölle oder Tod, auf mich mit Donner blitzen. Die Welt ich lebte, war ich dein, jeß kann ich keines andern seyn.

(1300.) E. F. R.

Die Allgegenwart Gottes.

Hf. 139, 7. 10.

Mel. (71.) Mein Jesus! dem die. Ich fall in Ehrfurcht vor dir nieder, o unermesslich hoher Geist! ach! höre meine schlechten Lieder, womit mein Herz und Mund dich preist! Dein unumschränktes Wesen ist in keine Grenzen eingeheilet, indem es Erd' und Himmel füllet *) und du allgegenwärtig bist.

*) Jerem. 23, 24.

2. Die Himmel können dich nicht fassen *): Die Erde schließ dich auch nicht ein. Du kannst nicht einen Ort verlassen und von demselben ferns seyn **: Du bist an allen Orten nah, indem du in dem Himmel thronest und auf der ganzen

*) 1. Kön. 8, 27.

**) Jerem. 23, 23.

den Erden wohnest ***). Kurz:
Du bist allenthalben da.

***) Jes. 66, 1.

3. Lebendiger! du bist geschäftig, du kannst an keinem Orte ruhn. Dein Daseyn ist beständig kräftig, dein starker Arm ist stets im Thun; denn du erhältst die ganze Welt; in dir, Herr! ist und lebt und webet *), was auf der ganzen Erden lebet, so lang es deiner Macht gefällt.

*) Ap. Gesch. 17, 28.

4. Wer kann vor deinem Geiste stehen, und deinem Angesicht entgehen? wer kann sich deiner Hand entziehen und vor derselben sicher stehn? und stöß ich an das weisse Meer; so weist du mich daselbst zu finden: Ja, wenn ich in den tiefsten Gründen der Erden ganz verborgen wär *).

*) Ps. 139, 7, 10.

5. Daß mir in meinem ganzen Leben, so viel nur immer möglich ist, beständig vor den Augen schweben, daß du, Herr! allenthalben bist, und daß du, wo ich geh und bin, obgleich nicht sichtbar, vor mir stehst, und alle meine Wege sehest *). Du kennst ja den geraden streuen Sinn.

*) Ps. 139, 3.

6. Daß mich vor deinen Augen wandeln *), und alles, was von mir geschieht, vor deinem Angesichte handeln; denn das ist deiner Kinner Pflicht; So werd ich das, was dich reizt, aus Ehrerbietigkeit vermeiden **); hingegen auch mit allen Freuden das thun, was deine Seele liebt.

*) 1. Mos. 17, 1.

**) Job. 47, 6.

7. Gieb, daß ich aller Orten bitte *), und aufs vertraulichste vor dir in aller Noth mein Herz ausschütte **); denn du, mein

*) 1. Timoth. 2, 8.

**) Psalm 62, 9.

Gott! bist stets bei mir. Herr hilf! ich will mich dir vertrauen, und wenn ich durch das Feuer gehe und in dem tiefsten Wasser siehe, auf deinen treuen Verstand baun ***).

***) Jes. 43, 2.

(1301.) E. H. v. B.

Mel. (28.) Was Gott thut, das ist. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen: Dann werd ich in der Herrlichkeit dich Gott, mein Heiland! sehen. Dann werd' auch ich, o Herr! durch dich vereint mit allen Frommen zur ewigen Ruhe kommen.

2. Ach, kam die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bist, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! im Tode nicht verbleibe, und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe, dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frolockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

(1302.) B. C.

Mel. (5.) Befiehl du deine Wege. Geh zu deinem Braut, du großer Fürst! will ich die Hoffnung haben, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehen, auch mit den Himmelsrben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweicht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht

nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch' und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfst in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu, so soll mir ja nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht, ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl verriegelt, doch brichst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frey! Du wirfst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährst in die Höhe und zeigst mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, ich will mein Beste machen in deiner Liebe Gruft, da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirfst den Ölberg zeigen, wo man in Himmel fährt, da will ich frolich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser: da heilts Victoria! da trägt man Siegeskreiser; ach! war ich nur schon da.

(1303.)

M. (27) Wer nur den lieben Gott. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt! es

sind die offnen Flebschmerzen des, der sich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen aber kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für uns für so stark an unsre Herzens Thür.

4. O Abgrund! welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat; das heißt die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammnis statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich gerost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel' und Leib erquickten kann, darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit, mit bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Sünden mit eisen Dingen mühen muß; ja werd ich ziemlich sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Was ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Nützen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gebe mir nach dessen Willen, den dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so steht es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Den

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt: das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt, so sing ich einstens höchst erfreut; O Abgrund der Barmherzigkeit!

(1304.) C. F. B.

Mel. (18.) An Wasserflüssen Babel. Ich komme, Herr! und suche dich mühselig und beladen. Gott! mein Erbarmen, würdest du mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deinet zu getrosten: Ich fühle meiner Sünden Noth: ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich ber' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder! du hast die Handchrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deine Verdens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdient; du hast für mich dich dargestellt, Gott war in dir, und hat die Welt in die mit sich versöhnet.

3. So freue dich! mein Herz, in mir; Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnade um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht lieblich: Sey getroßt, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben: Du bist in meinen Tod gekauft, und du wirst dem der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben.

4. Dem ist das Glück der Seligkeit, bewahrt es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Steh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein Gehot, ich will es treu erfüllen, ich bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr! zu weihen, um deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

(1305.) A. W. C. D. 1. B. Mos. 32, 26.

In eigener Melodie.

Ich laß dich nicht! du mußt mein Jesus bleiben. Will raube Noth, Welt, Höll' und Tod mich aus dem Feld erbitter Treue reißen? nur her! ich habe mich, mein starker Held an dich. Hör, was mein Herz spricht: Du mußt mein Jesus bleiben; ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setz wider mich, ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du urtheilst Schuld und Wein, sollt ich verurtheilt seyn, an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du süße Seelenstärke! die mich erlode, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke; mach! Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach, so spricht die Seele doch: Du süße Seelenstärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nothen! leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint als wolltest du mich tödten. Machs wie du willst mit mir, ich weiche nicht von dir: Berstelte dein Gesicht, du Hülf in allen Nothen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht! sollt ich den Segen lassen! nein, Jesu! nein,

nein, du bleibst mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nacht Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Himmelsticht: Soll ich den Segen lassen? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, führe mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiser Rath kann allen Kummer süßen. Dir, Ihu! hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht, führe mich nach deinem Willen; ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schoos der Freude; denn wenn ich mich fest ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthswelde: Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßt! spricht auch in dem Schoos der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? Herr! ich bin dein, wie kann ich fern, als deine Laub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniger dein Blut: Was drohet dann mit Blut ihr rauchendes Gesicht? was will die Hölle haben? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haßt für mich in Tod gegeben: Du starbst aus Liebe mir: Ich sag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein Gott! mein Herr! mein Leben! Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

(1306.).

Met. (19.) O Gott! du frommer. Ich muß mich, o mein Gott! mit deiner Sorg und Kräften, und so verzagtem Sinn vor deinen Augen schämen, wenn wieder neue

Noth, mich in die Schale führt, zu zeigen, ob mein Herz dir traut, wie sich gebührt.

2. Ich hält aus dem, was du mich oft erfahren lassen, die Weisheit deines Thuns längst sollen lernen lassen, daß du mich nicht verlässest *), und mir zu helfen ruhst; doch kein zu seiner Zeit *), und wirklich alles thust.

*) Hebr. 13. 5.

*) Pred. Sal. 3. 11.

3. Ich aber will den Trost so gleich mit Händen greifen, eh' deine Prüfung noch zu solcher Frucht kann reifen *), wozu du sie geschickst; bin Angst und Zagen voll, wenn deines treuen Rathes zur Hülfe ich warten soll. *) Ihren Zweck an mir kann erreichen.

4. Ach: mehr und stärker du mein kindliches Vertrauen, wenn mein vererbter Sinn sich oft will lassen grauen, wenn lauter Finsterniß der Trübsal mich befällt und meinem Rufen sich dein Herz verborgen hält *).

*) Psalm 22. 3.

5. Jemehr die Noth sich häuft, je fester laß mich fassen dein Wort: Du wollest mich nicht verlässem noch verlassen *); Dein weiser Allmächtsrath vergift nicht *) meines Noth, wie mein verzagtes Herz mir oft vergeblich droht.

*) Jos. 1. 5.

*) Ps. 9. 13.

6. Dein Geist ist mächtig genug, mein Hoffen aufzurichten, wenn Salan und Verunft und Weis es will zernichten, den wachsender Gefahr, der aller Rath entsteht *), die über Menschen Macht, und Kunst und Weisheit geht. *) Darinn man keinen Rath zu finden weiß.

7. Da zeigt sich deiner Kraft ihr übergroß Vermögen, vor der *) Unmöglichkeit und Zweifel sich muß legen.

*) Vor welcher zc.

legen. Auf dieser soll, mein Gott!
mein Glaub' und Hoffen ruhn, du
wirfst, was du schon oft gethan,
noch ferner thun.

(1307.) S. S.

Mel. (27.) Wer weiß wie nahe mir
Ich sterbe täglich und mein Le-
ben eilt immerfort zum Grabe
hin. Wer kann mir einen Bür-
gen geben, ob ich noch Morgen
lebend bin? die Zeit geht hin, der
Tod kommt her: Ach! wer nur
immer fertig wär.

2. Ein Mensch, der sich mit
Sünden trägt, ist immer reis zu
Sarg und Grab. Der Apfel, der
den Wurm schon heget, fällt endlich
unversehens ab. Der alte Bund
schließt keinen aus, mein Leib ist
auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht im-
mer Boten, er kommt auch oft
unangemeldet, und fordert uns ins
Land der Todten, wohl dem, der
Haus und Herz befreit: Denn
ewigs Glück und Unglück hängt nur
an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und
Leben hast du allein in deiner Hand.
Wie lange du mir Frist gegeben,
das ist und bleibt mir unbekannt.
Hilf, daß ich jeden Seigerschlag
an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders
werden, als es am Morgen mit mir
war. Den einen Fuß hab ich auf
Erden, den andern auf der Todten-
bahr. Ein kleiner Schritte ist nar
dahin, wo ich der Würmer Speise
bin.

6. Ein einziger Schlag kann al-
les enden, wenn Fall und Tod
besammen seyn; doch schlage nur
mit Vaterhänden, und schleuß in
Christi Tod mich ein, daß, wenn
der Leib zu Boden fällt, die Sel'
an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort
nicht sagen, wenn Auge, Mund
und Ohr sich schließt; drum ver-

ich bey gesunden Tagen: Herr!
ich befehl dir meinen Geist; Ver-
schließen meine Lippen sich, so
schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht ge-
segnen, so segne du sie mehr, als
ich; wenn lauter Thränen um mich
regnen, o Tröster! so erbarme dich!
und lasse der Verlassnen Schreyn
durch deinen Trost, erhörtlich sehn.

9. Dringt mir der letzte Stoß
zu Herzen, so schließe mir den Him-
mel auf. Verkürze mir die Todes-
schmerzen und hole mich zu dir hin-
auf; so wird mein Abschied keine
Pein, zwar eilig; dennoch selig
sehn.

(1308.) S. N.

Mel. (40) Nun lob', mein Sel', den.
Ich weiß, an wen ich gläube.
Ich Mein Jesus ist des Glaubens
Grund, bey dessen Wort ich bleibe,
und das bekennet Herz und Mund,
Bernaunst darf hier nichts sagen; se-
sey auch noch so klug; wer Fleisch
und Blut will fragen, der fällt in
Selbstbetrug. Ich folg' in Glau-
benslehren der heiligen Christenlein,
was diese mich laß hören, muß
unbeweglich sehn.

2. Herr! stärke mir den Glauben;
denn Satan trachtet Nacht
und Tag, wie er dich Kleind räu-
ben und um mein Heil mich brin-
gen mag. Wena deine Hand mich
führt, so ward' ich sicher gehn,
wenn mich dein Geist regieret, wirds
selig um mich sehn. Ach! segne
mein Vertrauen und bleib mit mir
verehnt; so laß ich mir nicht grauen
und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben,
soll auch Verfolgung, Angst und
Pein mich auf der Welt umgeben,
so laß mich iren im Glauben sehn.
Im Glauben laß mich sterben, wenn
sich mein Lauf beschließt, und mich
das Leben erben, das mir ver-
helfen ist. Nimm mich in deine
Hände bey Leb- und Sterbenszeit,

so ist des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

(1309.)

Mel. (19.) O Gott! du frommer, Ich will aniezo mich zum Liebes, Ich mahl hinnahen, und Jesu Leib und Blut zu meinem Trost empfangen; ach mein Gott! stärke mich, ach! weiche nicht von mir, daß ich in Anbacht bleib, und immer sey bey dir.

2. Vertreibe doch von mir die sinnlichen Gedanken, und lasse deinen Geist von meinem Geist nicht wanken, (welchen,) daß sich mein Herz und Geist rich' nach dem Himmel hin, und droben bey dir sey *), ob ich auf Erden bir.

*) Matth. 6, 11.

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Anbacht stören, ja! laß mich Freud' und Wonn' in meiner Seele hören *). Ach! bete du in mir; mein Gott! erlöse mich, daß ich mit dir vereint, in Lieb' umfasse dich.

*) Psalm 51, 10.

4. Ach! heilige mein Herz, ach! heilige die Sinnen, nimm Herz und Seele ein, und wohne selbst darinnen *). Ach! mach durch deinen Geist sie heilig, schön und rein, und laß sie immerdar dein Haus und Wohnung seyn.

*) 2. Kor. 6, 16.

5. Erwecke jetzt in mir die wahre Seelenstille, daraus die Seelenfreud' und wahre Anbacht quille; darinn ich schmecken mög', Herr! deine Süßigkeit *), die Gegenwart, den Trost und deine Freundlichkeit.

*) Psalm 34, 9.

6. Hab' ich dann deinen Leib wahrhaftig nun genossen, hat auch dein theures Blut, das du für mich vergossen; mich süßlich erquickt, so bleibe auch in mir, daß ich vereint sey in Ewigkeit mit dir.

7. Ja! laß die Helligung, die in mir angefangen, zum großen

Wachsthum nun von Tag zu Tag gelangen, daß ich stets wandeln mög' im Glaub'n und Frömmigkeit, und einst theilhaftig werd' der Seelen Seligkeit.

(1310.) J. A. C. Psalm 23.

Mel. (61.) Jesu! meine Freude, Jesus ist mein Hirte! als ich mich verirre, ich verlohrenes Schaaf; kam er mir entgegen, eh auf neuen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Herde voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude magt, geteilter Weide; keine Seligkeit. Wohl und heil ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drückt, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn; Folgsam seinen Nachen stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: Du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stücken.

4. Ich, bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich von ihm beschützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb' und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Bespiels hier. Wenn ich ihn vollends reicher er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

(1311.) J. A. C.

Mel. (5.) Ich dank dir lieber Herr, Ihr, die ihr war' verloren! hört, was euch trösten kann! der Hailand ist geboren, und nimmt sich euer an. Des freuet sich dort oben der

der Engel heil'ge Schaar; und ihre Ehre loben Gott, darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Reide, freu'n sich mit uns zugleich, und singen: Große Freude verkündigen wir euch! euch ist die Kind gegeben! euch solches Heil bereit, bey Gott vereinst zu leben in seiner Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch betriebe! die Kind zerbricht das Joch: bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr nun noch? es schenkt ein himmlisch Erbe! Wohl dem, der an ihn glaubt! daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibe.

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider euch gekämpft, hat er an eurer Stelle, bestritten und gedämpft. Die Kind tritt sie nieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöhet nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr! dir geloben wir: uns trennen weder Schmerzen, noch Freud' und Glück von dir.

(1312.) B. C.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G. Ist Gott für uns, was kann uns Schaden, ob alles wider uns sich setzt? sind wir bey ihm nur in Gnaden, so bleiben wir ganz unverletzt! Wer Gott nur hat, hat immer Schutz, er bleibet Welt und Teufel Trug.

2. Ist Gott mit uns, so müssen Feinde, auch oft in Freunde sich verkehren, und haben wir nur Gott zum Freunde, so kann uns keiner auch versehren. Gott macht aus Feinden allen Rath, der Trug und Falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns, so sehn wir feste, wenn Sturm und Wei-

ter blist und Pracht; Gott decket uns aufs allerbeste, und machet Tag aus finst'rer Nacht. Wer unter seinen Schatten sitzt, der wird vor aller Noth beschützt.

4. Ist Gott in uns, so hat das Herze in seiner Kraft den Heldenmuth; So wird die Noth ihm nur zum Scherze; so heisset ihm alles Böse gut. Gott und ein gut Gewissen macht, daß man der Feinde Zorn verachtet.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen! er will für, mit, bey, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen! Ich traue meinem Gott allein. Trist, Welt und Teufel nun herfür, ich sage: Trost! Gott ist allhier.

(1313.)

Mel. (19.) Nun danket alle Gott. Gaun war ich, treuer Gott! ans Licht der Welt gekommen, so haßt du meiner sich schon heralich angenommen: das Wasserbad im Wort wusch mich von Sünden rein; du sagtest mir es zu: Mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward der heil'ge Geist und alles das gegeben, was Jesus, Gottes Sohn, da er für Sünden starb, mit Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Erleucht, Dreiein'ger! mich, daß ich die Gnad erkenne; daß ich dich Ehrfürcht'voll und dankend Vater nenne! Die Tauf erhalte mich durch ihre heil'ge Kraft im wahren Glauben fest, im Leben tugendhaft!

(1314.)

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele! Komm, mein Herz, in Jesu Letzen, deinen Hunger satt zu werden. Stille hier dein sehnlich Dürsten in dem Blut des Lebens, fürst. Daß ich einen Heiland habe und in seinem Heil mich labe,

2. 3. 5. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100.

und in sein Verdienst mich kleide:
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab' ihn alle Tage,
wenn ich in sein Blut mich wage.
Er ist auf der Himmelsreise täglich
mein Getränk und Speise. Daß ich
einen Heiland habe, bleibe mein
alles bis zum Grabe; und ich mag
nichts andern wissen, als sein Lei-
den zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlan-
gen auch sein Abendmahl empfan-
gen. Hier darf Geel' und Leib ihn
essen; und kann ich es nicht ver-
gessen: Daß ich einen Heiland ha-
be, der am Kreuz und in dem
Grabe, wie sein Wort mir sagt
und schreibt, mein Erlöser war
und bleibt.

4. Weil der Unglaub' uns beses-
sen, kann man nichts so leicht ver-
gessen, als den Tilger unsrer Sün-
den. Ja, auch mir will's oft ver-
schwinden: Daß ich einen Heiland
habe, und dann hab' ich keine Gabe
zur Versöhnung darzubringen; mei-
ne Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach! wie werd' ich da so mü-
de, wie entweißt der süße Friede,
Sünd' und Welt kann mich ver-
wunden, wenn mir dieses Licht ver-
schwunden: Daß ich einen Heiland
habe, der mit seinem Hirtenstabe
sanft und mild, und voll Verge-
ben mir nichts ist, als Heil und Leben.

6. O! ich Sünder, ich Verdamm-
ter und von Sündern Abgestamm-
ter! was wollt' ich vom Troste wis-
sen, wäre dieses weggerissen: Daß
ich einen Heiland habe, dessen Blut
mich Sünder labe. Besser wär' es,
nie gehöret, als dies theure Wort
verloren.

7. Sey gesegnet, ew'ge Liebe!
daß du mir aus treuem Liebe, da
das Mißtrau'n mich vergiftet, solch
ein Denkmal selbst gestiftet: Daß
ich einen Heiland habe, der den
Gang zum Kreuz und Grabe, ja
den Sprung ins Todes Nachen
gern gestau, mich los zu machen.

8. Heil'ges Brod, sey mir ge-
segnet! weil er mir mit dir be-
segnet, dessen Leichnam voller
Wunden die Erlösung ausgesun-
den: Daß ich einen Heiland habe,
der erbläst und todt im Grabe,
auch für meine Schuld gelegen,
will ich schmecken und erwehen!

9. Heil'ger Wein, sey mir ge-
segnet! denn wie Christ Blut ge-
regnet zur Vergebung aller Sün-
den, das will ich in dir empfinden:
Daß ich einen Heiland habe, der
die dürren Seelen labe, wie kann
mir das fremde dünken? hab' ich
doch sein Blut zu trinken.

10. Er besüßte, mich satt zu
essen; meines Jammers zu verges-
sen. Er gebente, mich satt zu trin-
ken; ganz in Freude zu verfluten:
Daß ich einen Heiland habe, der
sich selbst zum Opfer gabe, ja sein
Opfer mir zum Leben, mir zur
Speis' und Trank gegeben.

11. Gott! was brauch' ich mehr
zu wissen? Ja! was will ich mehr
genießen? Wer kann nun mein Heil
ermessen? Wird ich das nur nicht
vergessen: Daß ich einen Heiland
habe! Ich bin frey vom Tod' und
Grabe. Wenn mich Sünd' und
Hölle schrecken, so wird mich mein
Heiland decken.

12. Ja mein Heiland! den ich
nehme, weil ich mich nicht knech-
tisch schäme: nehmet hin, so rufft
du allen, darum soll es laut er-
schallen: Daß ich einen Heiland
habe, und an ihm mich mutig labe.
Trog den Feinden, die mich hassen!
Ich will mich nicht stöhren lassen.

13. Will hinfert mich etwas quä-
ten, oder wird mir etwas fehlen,
oder wird die Kraft zerrinnen: so
will ich mich nur besinnen: Daß
ich einen Heiland habe, der vom
Kripplein bis zum Grabe, bis zum
Thron, wo man ihn ehret mir,
dem Sünder, angehört.

(1315.) J. M. C.

Mel. (4.) Nun freut euch, lieben.
Lobfänger Gott, und betet an!

Es dank', es rühm', es singe,
es jauchze, wer nur jauchzen kann,
dem Schöpfer aller Dinge; wie
groß und schön ist seine Kraft! wie
herrlich, wie untadelhaft sind alle
seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig sei-
ner Macht mit allen ihren Heeren
die Himmel! wie viel Licht und
Pracht bestrahlt sie, ihr zu Ehren!
das Auge sieht sich nimmer satt,
sieh', was es auch gesehen hat,
doch immer neue Wunder!

3. Nicht Wunder für das Aug',
allein; auch Wunder für die Seele!
damit es ihr, sich zu erfreu'n, an
seiner Schönheit fehle. Die Kunst-
voll ändert er sie ab, versagt dem,
was er andern gab; und doch ist
jedes herrlich.

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein
Blatt, ein Säublein auf der Er-
de, wodurch, o Mensch! nicht
Gottes Rath und Kraft verkläret
werde? O wie ist seine Macht so
reich! was aber deiner Trägheit
gleich, daß du's nicht sieh'st, nicht
fühlest!

5. Gab seine Macht, die Schö-
pferin der Schönheit und des Le-
bens, dir deinen Geist, so manchen
Sinn, so viel Gefühl, vergebens?
Für wen, für wen, als dich, er-
schafft, erhält und schmückt seine
Kraft so vieler Wesen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts.
Seine Hand, die seine Schöpfung
schmückte, gab dir Empfindung und
Verstand, damit er dich beglücke.
Willst du, o Mensch! nicht glück-
lich seyn? Willst dich nicht deine
Seele fröhen, nicht immer froher
werden?

7. O warum suchst du dein
Glück in eiteln Phantasien? wirf
auf die Schöpfung deinen Blick,
da will er dich erfreuen. Geneuß,

dein Vater siebt es gern; geneuß
die Freuden deines Herrn, nur
ihre Genuß reu' nimmer.

8. Er setz' entflamm't in deiner
Brust die Sehnsucht nach Ver-
gnügen. Er schuf auch Quellen,
die voll Lust stets rinnen, nie ver-
siegen. Sieh nur auf seine Wan-
der acht; wohlthätig ist des Schö-
pfers Macht; kann dir's an Freude
mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr
Ziel, zum Dank dich zu erwecken.
Ach hält ich nur genug Gefühl, wie
gut er ist, zu schmecken! ist seiner
Wohnung Vorhof schon so schön,
wie wird mich einst sein Thron,
wie wird er selbst anzusehen

10. Lobfänger Gott und betet
an! Es dank', es rühm', es singe,
es jauchze, wer nur jauchzen kann,
dem Schöpfer aller Dinge; wie
groß ist unsers Schöpfers Kraft!
wie herrlich, wie untadelhaft sind
alle seine Werke!

(1316.) E. M.

Mel. (3.) Als dieser Noth schrey.
Mache, lieber Gott! wie dir's ge-
fällt in allen meinen Sachen.
Die Hoffnung ist auf dich gestellt,
du wirst am besten machen: Ich
seh' auf deine rechte Hand, dar-
bey ist mir der Trost bekannt, daß
sie kann alles ändern.

2. Will's vor der Welt unmög-
lich sehn? deswegen unverzaget.
Was Gott will, daß muß doch
gescheh'n; wohl dem, ders auf ihn
waget. Der Höchste kann im Aus-
gerück durch seine Hand ein Un-
gelück in Glück und Heil verwand-
eln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zwei-
fel vor, der dich und das will spre-
chen; doch wirst du das zerstoßne
Noth nicht vollends gar zerbrechen;
das Dacht des Glaubens, das nur
glimmt, und blos von dir noch
Kräfte nimm, wirst du nicht gar
auslösch'en.

4. Sieh

4. Lieb nur Geduld und Stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide; ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude. Die Welt sey Welt und bleibe Welt; du bist der Schatz, der mir gefällt, da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe lüssen. Denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wissen, das waltete vor Liebe gegen mich. Du sprichst: Mein Kind, ich werde dich nicht lassen, noch versäumen.

6. Das tröstet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke, du machst doch endlich alles aut, und besser, als ich denke: Wer weiß wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunsch gedenkt, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg' und Traurigkeit! Ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir schon zu rechter Zeit mein Eheil und Heil beschieden. Ist mirs zur Zeit noch unbekant, so lassa des Höchsten Wunderhand doch bald und frolich ändern.

(1317.) D. E. L. Hebel. Salom.
2, 16.

Mel. (71.) In eigener Mel.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein; Mein Freund, dem ich mein Herze gebe a), der weiß und roth b), gerecht und rein c), mit dem ich in Gemeinschaft lebe d), ist Gottes und Marien Sohn e), der Glaubensgrund f), der Gnadensthron g), und Zions auserwählter Stein h): Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

a) Sprüche Salom. 23, 26.

b) Hohelied 5, 10.

c) Ebr. 7, 26.

d) 1. Joh. 1, 3.

e) Luc. 1, 31. 32.

f) 1. Kor. 3, 11.

g) Ebr. 4, 16.

h) 1. Petr. 2, 6.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein: Er hat, da er für mich gestorben a), mich durch sein Kreuz und Todespein ihm selbst zum Eigenthum erworben b); Er sprach zu mir: Die Sündenlast, so du dir aufgebürdet hast, die trag ich c), gleich als war sie mein d): Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

a) Röm. 5, 8.

b) Röm. 14, 9. 2. Kor. 5, 15.

c) Jes. 53, 12. Joh. 1, 29.

d) Jes. 53, 5. 6. 2. Kor. 5, 21.

3. Mein Freund ist mein und ich bin sein; Nachdem ich ihn im Glauben fasse a), und mich beständig und allein auf sein Verdienst und Tod verlasse b), so ist sein Gnuzehun, Kreuz und Blut nunmehr auch recht mein eignes Gut c); was er verdient, ist alles mein d): Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

a) Joh. 3, 16.

b) Röm. 8, 24. 25.

c) 2. Kor. 5, 14. Gal. 2, 19.

d) Röm. 8, 32.

4. Mein Freund ist mein und ich bin sein: Er ist das Haupt, woran ich lebe a), ich bin von seinem Fleische und Bein b), er ist der Weinstock, ich der Rebe c); getauft bin ich in seinen Tod d); ich esse seinen Leib im Brod, und trink sein theures Blut im Wein e): Mein Freund ist mein, und ich bin sein..

a) Ephes. 4, 15.

b) Ephes. 5, 30.

c) Joh. 15, 5.

d) Röm. 6, 3.

e) Luc. 22, 19. 20. 1. Kor. 11,

23, 24.

5. Mein Freund ist mein, und ich bin sein: Ich bin der Tempel, da er thronet a), da er mit heiltem Gnadenwein als König b),

a) 1. Kor. 3, 16.

b) Joh. 1, 49.

Herr c); und Bruder d) wohl
 net e); mein Jesus, der sich
 mein erbarmt f); mein Bräut-
 gam, der mich gar umarmt g);
 nimm mir mein Herze gänzlich
 ein h); Mein Freund ist mein,
 und ich bin sein.

c) Joh. 20, 28.

d) Ebr. 2, 11.

e) Joh. 14, 23.

f) Matth. 20, 30.

g) Hof. 2, 19.

h) Ephes. 3, 17.

6. Mein Freund ist mein, und
 ich bin sein; Was sollte mich von
 Jesu scheiden; Angst oder Trüb-
 sal a)? Warlich nicht b); ich
 will gar gern mit Jesu leiden c);
 mein Jesus nimmt sich meiner
 an d); wer mir was thut, hats
 ihm gethan e); das macht mein
 Leiden leicht und klein f); Mein
 Freund ist mein, und ich bin
 sein.

a) Röm. 8, 35.

b) Römer 8, 37. 38. Ebräer 10,
 39.

c) 1. Petr. 4, 13.

d) Psalm 142, 5. 6.

e) Matth. 25, 40. 45. Apo-
 stelgesch. 9, 4. 1. Korinth. 8,
 12.

f) 2. Kor. 4, 17. 1. Petr. 1, 6.

7. Mein Freund ist mein, und
 ich bin sein; Ich sterb, und werd
 zu Jesu kommen a); in meinem
 Jesu stirbt sichs sein b); Mein
 Geist wird von ihm aufgenom-
 men c); mein Fleisch wird durch
 ihn auferstehn d); Damm, spricht
 er, ihr sollt mit mir gehn, kommt,
 ihr Gerechten, kommt herein e);
 Mein Freund ist mein, und ich
 bin sein.

a) Philipp. 1, 23.

b) Offenb. Joh. 14, 15.

c) Apostelgesch. 7, 59.

d) Joh. 6, 39. 40.

e) Matth. 25, 34.

(1318.) E. H. v. B.

Met. (62.) Wie schön leuchtet der.
 Mein ganzer Geist, Gott! wird
 entzückt, wenn er nach jenem
 Himmel blickt, den du für uns be-
 reitet: wo deine milde Vaterhand,
 aus neuen Wandern wird erkannt,
 die du daselbst verbreitet. Mäch-
 tig küßt ich mich erhoben, dich zu
 loben; der zum Leben, das dort ist,
 mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser
 Zeit! Herr! gegen jene Herlich-
 keit? Die dort den dir zu finden:
 Du stellst uns hier auf Erden zwar
 viel Wunder deiner Güte dar, zum
 frolichen Empfinden; doch hier
 sind wir bey den Freuden noch
 mit Leiden stets umgeben. Dort
 nur ist vollkommenes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und
 kein Grab. Dort mischest du die
 Thränen ab von deiner Kinder
 Wangen. Da ist kein Leid mehr,
 kein Geschrey; denn du, o Herr!
 machst alles neu; das Alte ist ver-
 gangen. Hinfort sind dort von
 gerechten Gottesknechten keine
 Klagen mehr zur Prüfung zu er-
 tragen.

4. In unsers Gottes Heilige-
 thum schallt seines Namens ho-
 her Ruhm von lauter frohen Sun-
 gen. Hier strahlt die Herrlichkeit
 des Herrn: hier schaut man sie
 nicht mehr von fern; hier wird sie
 ganz besungen. Völlig giebt sich
 den Erlösten, sie zu trösten, der
 zu können, den sie hier schon Va-
 ter nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln
 sie, auf ewig frey von aller Mü-
 he, und schmecken seine Güte. Hier
 sößet den Frieden ihrer Brust und
 ihre tausendfache Lust kein feinds-
 liches Gemüthe. Kein Weid, kein
 Streik hemmt die Triebe reiner
 Liebe unter Seelen, die hinführo
 nicht mehr sehen.

6. Gott!

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind' ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd' ich frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O! ein Umgang voller Segen.

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt, wo glänzt sein Thron? in jenen Himmelsböhen. Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ, so Menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hir! von den Freuden mich nichts scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt auch mir bereit. Hilf sie mir auch erwerben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

(1319.) C. F. R.

Die göttliche Eingebung der heiligen Schrift.

Met. (4.) Es ist das Heil uns komm. Mein Gott, mein Licht, mein Heil und Hört, mein Geist soll dich erheben: Du hast uns dein geschriebnes Wort, den großen Schatz, gegeben, in welchem uns dein guter Geist den rechten Weg zum Himmel weist *), auf welchem man nicht irret **).

*) 2. Timoth. 3, 15.

**) Jes. 35, 8.

2. Ich verließ den Lebensweg, und dich durch meine Sünden: ich konnte den verlassnen Sieg des Heils nicht wieder finden *). Ich hätte bey der Finsterniß und Herzenshorheit ganz

*) Röm. 3, 11, 12.

gewiß zur Hölle wandern müssen **).

**) Luc. 1, 79.

3. Wir liefen nur nach Tod und Schmerz. Du sahst die Noth der Armen: Sie rührete dein Vaters Herz, dich unsrer zu erbarmen *). Du katest schon von Ewigkeit den Rathschluß, uns zu rechter Zeit dein theures Wort zu schenken.

*) Jerem. 31, 20.

4. Du sprachst, o Vater! durch den Mund der heiligen Propheten *). Dein Sohn that deinen Willen kund, da er die Welt betreten **). O Heil'ger Geist! durch deinen Trieb gedachte, redete, und schrieb das Ebor der heiligen Männer ***).

*) Hebr. 1, 1.

**) Joh. 1, 18.

***) 2. Petr. 1, 21.

5. Sogar die Engel konnten nicht dich theure Buch verfassen; darauf wir uns mit Zuversicht in Noth und Tod verlassen: Nur, was von dir geschrieben ist, ist, weil du selbst die Wahrheit bist, untrüglich, wahr und richtig.

6. Du wolltest ohne Unterlaß die heiligen Männer leiten; Sie konnten nur alleine das, was dir beliebte, denken *). Was ihnen noch unwillend war, das haben sie unmittelbar von deinem Geist empfangen.

*) 2. Timoth. 3, 16.

7. Du schenkest einen hellen Schein, die Sachen zu erblicken, du gabst auch alle Worte ein, dieselben auszudrücken. Von dir gelehrt, schrieben sie in schönster Ordnung, was und wie es deine Weisheit wollte.

Luc. 12, 11, 12.

1. Korinth. 2, 13.

8. Dis, daß du Briefel und Verstand der Schreiber registirtest, gilt so viel, als ob deine Hand die Feder

Jeder selbst geführt *). Es bleibt daher der sichere Schluß: Ein jeder Sag und Ausdruck muß dir zu geeignet werden **).

*) Psalm 45, 2.

**) 1. Ehesal. 2, 13.

9. Wer dieses alles wohl erwägt, wird dein Wort theuer achten *), und von der Andacht angeregt, aufs flüchtigste betrachten, auch alles, was darinnen steht, wenns über seinen Bis gleich geht, für theure Wahrheit halten.

*) Psalm 119, 72.

10. Herr! laß mich stets die Stüßigkeit und Kraft des Wortes schmecken *). Es bleibe mir zu aller Zeit mein Licht, mein Stab und Stücken, ein Mantra und ein Trank voll Kraft, bis ich nach meiner Pilgerschaft dein Kanaan erreiche.

*) Hebr. 6, 5.

(1320.) E. J. V.

Met. (3.) Wenn mein Stündlein. Mein Gott und meines Lebens Kraft, mir ist ein Ziel gesteckt; doch ist vor meiner Wissenschaft, wie fern es sey, verdeckt. So weislich sorget deine Huld, daß Sicherheit und Ungeduld dadurch verhütet werde.

2. Ich merke! indeß, wie jeder Schritt mit jedem Augenblicke, da man des Lebens Bahn verläßt, zum Tode näher rückt. Er wartet allenthalben mein. Ach! laß mich sein, ja vielmehr dein, auch allenthalben warten.

3. Laß meine Saat- und Fruchtszeit ihr Maas nicht eher enden, du sehest mich denn genug bereiten, sie würdig zu vollenden. Ist deiner Liebe Rath an mir nur ausgeführt, so sterbe ich dir getrost, wie ich dir lebe.

4. Die wichtigste Veränderung, vor der das Weltkind zittert, erscheint mir bey der Reinigung des Herzens unverbittert. Was dich

erzient, die Andacht stöhet, den Zugen in der Brust beschwert, sey drum stets von mir ferne!

5. Ich fühle des Gewissens Nacht. Du, Vater! laßst es stillen. Stieh', was dein Sohn für mich vollbracht. Sein Dulden, sein Erfüllen, dich decke mein Verschulden zu: dich schaffe meiner Seele Ruh, daß ich den Tod nicht fürchte!

6. Der du des Stachels ihm beraubt, laß, Jesu! dich erblicken. Laß mich an dein erblasstes Haupt das meine gläubig drücken. Dein Kampf besiege, was mich kränkt! dein Gottesblut, auf mich gesprengt, ruf ewig für mich Gnade!

7. Hast du doch selbst die bange Zeit unwölkter Leidensstunden, den Jammer unsrer Sterblichkeit, Mitleidigster! empfunden: drum stärke mich, wenn alles weicht, und alle Welt sich krasillos zeigt, dein himmelhohes Lieben!

8. Ich gebe, was ich hab' und bin, dir ehrerbietig wieder. Ich opfre dir nach deinem Sinn auch meine kranken Glieder. Ich weiß schon ihre Lagerstatt. Ist, der den Tod verschlungen hat, doch selbst in meinem Herzen.

9. Ach bring, o Geist der Herrlichkeit! was zu dem Vaterlande die Pilgrimschaft der Frommen weiht, in mir erwünscht zu Stande. Laß mich im Glauben, im Gebet, in Lieb' und Hoffnung fest und stet bis zu dem Schaus verbleiben.

10. Gewürdigt eines Blicks vom Licht aus jenes Glanz Höhen, will ich, wenn diese Hütte bricht, in meine Kammer gehen. Die Seele schwingt sich Himmelauf. Der Staub wird nach der Tage Lauf in Christi Bild erwachen.

(1321.) E. J. V. S.

Met. (3.) Wenn mein Stündlein Mein Heiland lebt; er hat die Nacht des Todes ganz bezwungen

gen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu! schauen. Das ist, was mich zu Frieden stellt selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub: Er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst! nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh' und herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an: läßt in dein Reich mich gehen. Fortbin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verkärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O wach ein seeligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich, unschwerlich deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müß, von Seeligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr! gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftige Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungzeit, mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

3. Erwecke mich dadurch zum Glei, der Tugend nachzujahren, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und süß ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein bessers Leben.

(1322.) L. F. F. P.

Mel. (18.) Ein Lämmlein geht und. Mein Heiland nimmt die Sünd' der an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann; die nirgend's Ruh und Rettung finden! den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sehn, den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freystadt ausgethan. Mein Heiland nimmt die Sünd' an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz, trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünd'er Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Gluck zu werden: Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den bestimmten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Rache hingegen, und seinem Vater genug gethan, so heilts: Er nimmt die Sünd' an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß verjagter Seelen: Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer durch seinen Tod und Blut versenket, und ihnen Gottes Geist gesendet, der freudig Abba rufen kann: Mein Heiland nimmt die Sünd' an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbesprenkten Armen: Das neiget denn den Vaterhin zu lauter ewigen Erbarmen: Er nimmt sie auf an seinen Brust, ja alles, was er ist und hat,

hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Herze sehn, wie sich nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Söllnern aus! wie eilt er in Zachai's Haus! wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht mehr, was sie gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er We-
trum an, ob er gleich noch so tief
gefallen! Nun dieß hat er nicht
nur gethan, da er auf Erden muß-
te wallen! Nein, er ist immer ei-
nerley, gerecht und fromm, und
ewig treu; und wie er unter
Schmach und Leiden, so ist er auf
dem Thron der Freuden dem Sün-
dern liebevoll zugethan. Mein Hei-
land nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sün-
der heist, und wen sein Sünden-
geuhl betrübet, zu dem, der keinen
von sich weist, der sich gebeugt zu
ihm begiebet. Wie? wollst du
dir ihm Lichte sehn, und ohne Noth
verloren gehn? Willst du der
Sünde länger dienen, da, dich
zu retten, er erschienen? O!
nein, verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sün-
der an.

8. Komm'nur mühselig und ge-
bückt; komm nur, so gut du weist
zu kommen; wenn gleich die Last
dich niederdrückt, du wirst auch
friedend angenommen. Sieh,
wie sein Herz dir offen steht, und
wie er dir entgegen geht! wie lang
hat er mit vielem Flehen sich brün-
sig nach dir umgesehen! so komm
denn, armes Herz, heran! Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu
groß gemacht, ich hab die Güter
seiner Gnaden so lang und schänd-
lich umgebracht, er hat mich oft
umsonst geladen. Wofür du es
nur redlich meynst, und deinen
Fall mit Ernst beweinst; so soll
ihni nichts die Hände binden, und
du sollst jetzt noch Gnade finden:
Er hilft, wenn sonst nichts helfen
kann. Mein Heiland nimmt die
Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es
ist noch Zeit, ich muß erst diese
Luft genießen, Gott wird ja eben
nicht gleich heut die offne Gna-
denpforte schließen. Nein, weil
er ruft, so höre du, und greif
mit beiden Händen zu. Wer sei-
ner Seelen Heil verträumet, der
hat die Gnadenzeit versäumt;
ihm wird hernach nicht aufgethan.
Heut komm, heut nimmt dich Je-
sus an.

11. Ja! zeuch mich selbstest recht
zu dir, holdselig süßer Freund der
Sünder! erfüll mir sehnender Be-
gier auch uns, und alle Adamstün-
der. Zeig uns bey unserm See-
lenschmerz dein aufgespaltnes Lie-
besherz; und wenn wir unser
Elend sehen, so laß uns ja nicht
stille stehen, bis daß ein jeder sa-
gen kann: Gott Lob! auch mich
nimmt Jesus an.

(1323)

Met. (57.) Hier liegt mein Heiland.
Mein Jesu! der du vor dem
Schweiden, in deiner letzten
Trauernacht, uns hast die Früchte
deiner Leiden in einem Testament
vermachst: Es preisen gläubige Ge-
müther dich, Stifter dieser hohen
Güter.

2. So oft wir dieses Mahl ge-
nießen, wird dein Gedächniß bey
uns neu *). Man kann aus fri-
schen Broden schließen, wie brün-
sig nach dir umgesehen! so komm
denn, armes Herz, heran! Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

*) Luc. 22, 19. 1. Corinth. 11,
25, 26.

A a a

sig

sig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem jagenden Geistes ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen, daß unsre Handschrift sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden *) in deinen blutigen Wunden finden.

*) Matth. 26, 27. 28.

4. Das Band wird fester gezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stürzen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden, mit dir zu einem Geist verbunden *).

*) Joh. 6, 56.

5. Diß Brod kann wahre Nahrung geben, diß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inners Leben *), wenn unser Glaube diß genueßt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

*) Joh. 6, 53-57.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen *).

*) 1. Kor. 10, 17. Kap. 12, 13.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverwestlich werden soll *), ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen Werdest geben.

*) Joh. 6, 50, 51, 52.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist versorgt! Diß Mahl ist unter allen

Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Preis beschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommer loben.

(1424.) E. F. G.

Met. (21.) Jesus meine Zuversicht. Meine Lebenszeit verstreich, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ist's, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? denk, o Mensch! an deinen Tod, säume nicht: Denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugnis giebt, wird dir deinen Tod versüßen: Dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich beben; Dann wird über Welt und Tod dich diß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und be' und wache, Sorge nicht, wie früh du stirbst! Deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich:

er jener
Preis
er Plea
er En
m ge
ch volla

ersicht.
treich
Grabe
ht hier
nt, o
säume
stirbst
haben.
Wär
nichts
Diese

Gutes
wissen
giebt
rsüßen:
erneut

n Noth
leben;
nd Tod
d Gott

erwirbt
wache
stirbst!
e Vern
schewn

h Wer
an wen
ch werd
meinem
st woll
e seine

rab' oft
eskenk
sprich:

sprich: Herr! daß ich Erde bin,
lehre du mich selbst bedenken, lehre
du michs jeden Tag, daß ich wei-
ser werden mag.

(1325.) E. N.

Met. (27.) Wer nur den lieben G.
Mein lieber Gott gedanke meiner
im besten jetzt und allezeit:
Denn außer dir ist nirgend keiner,
der mich mit Rath und Trost erfreut!
dein Wort macht mich voll Zuver-
sicht, und sagt mir: Du vergißt
mein nicht.

2. Gedanke meiner, wenn ich
höre dein süßes Evangelium,
und mache mir die Himmellehre
zu Saft und Kraft im Christen-
thum, so, daß dein Saame wohl-
gelingt, und tausendfache Früchte
bringt.

3. Gedanke meiner, wann ich be-
te, und merke in Genaden drauf:
Weil ich in Christo vor dich trete,
so schließ dein Herz und Ohren auf,
doch gib mir nichts als dich
allein, was mir kann gut und selig
seyn.

4. Gedanke meiner, wenn ich
falle, und wirf mich nicht im Zorne
hin, weil ich, wie andre Menschen
alle, im Fleische schwach und blö-
de bin; so fordre meinen Gang und
Stand durch Kraft und Stärke
deiner Hand.

5. Gedanke meiner, wenn ich
leide; wen hab' ich sonst als dich
allein, der bey der Menschen Haß
und Neide, mein Freund und Trö-
ster könnte seyn? und hab' ich dich,
so lach mein Muth, wenn Welt
und Teufel böse thut.

6. Gedanke meiner auch in allem,
woran ich nicht gedanken kann;
und blicke mich mit Wohlgefallen
in meinem ganzen Leben an; denn
gleichst du mir, was dir gefällt, so
ist um mich recht gut bestellt.

7. Gedanke meiner, wenn ich
sterbe, und wenn mich alle Welt
vergibt; verseye mich in jenes Er-

be, wo du mein Heil und Leben
bist; denn bleibst du nicht im Him-
mel mein, so wollt ich nie geboren
seyn.

8. Ich will mich über nichts be-
trüben: In deine Hände hast du
mich zum Heil und Segen ange-
schrieben; drum steht die Hoffnung
blos auf dich, und denkt im Glau-
ben ungekränkt, daß Gott im besten
meiner denkt.

(1326.) E. F. N.

Met. (9.) Alle Menschen müssen ic.
Menschen ist gesetzt, zu sterben,
ihre Herrlichkeit verblüht,
welcher von den Himmelerben le-
bet, der den Tod nicht sieht?
Staub wird dieser Leib von Erde;
doch, damit er himmlisch werde,
wird er einst von Gott erneut, und
zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verwei-
len, als es meinem Gott gefällt?
seinem Reiche zuzuwelten, laß ich
gern die Prüfungswelt; Jesus til-
get meine Sünden, stärkt mich,
hilft mir überwinden, auch in mei-
ner letzten Noth rettet mich sein
Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm ent-
reißen? Mein ist er und ich bin
sein. Er erfüllt, was er verheißt,
sehn soll ich mich ewig freun. Ja,
mir solls durch ihn gelingen, mich
zu ihm empor zu schwingen, freu-
denvoll vor ihm zu stehn, meinen
Heiland anzusehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Le-
ben. Millionen stehen schon, ih-
ren Ketter zu erheben, selig da vor
seinem Thron. Hohe Seraphinen
ringen, mitanbetend ihm zu singen:
Preis zu nehmen würdig ist, der
Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt,
sehn des Glaubens Dunkelheit dort
in Licht und Schau'n verwandelt,
und in Wonne jedes Leid; weihen
ihm die neuen Lieder, werfen ihre
Kronen nieder vor dem Herrn
A a a 2 und

und opfern Dank ihr unendlich Verlangen.

6. Vaterland verkürzter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenrändten schenkt er denen, die erst hier gesä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dieß verheißne Kind zu sehn; jene Krone zu empfangen; bald erhört Gott mein Fleh'n. Diese Hütte, die zerstäube; ich, ich weis, an wen ich gläube. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung! das zu wissen; dießer großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Klümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich Ehrlich sie errung, bis Gott spricht: Es ist genug.

(1327.) E. G. G.

Mel. (27.) Wer nur den lieben ic. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier läßt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick: Doch, alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungebuld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich

ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten verachtet, hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd' ichs finden! dort werd' ich heilig und verkürt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth, den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil und Fülle am Throne Gottes mich erfreuen; dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fuhlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Erwählung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig! Heilig! Heilig! singen dem Lamm, das erwürgt ward, und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren, mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren; mit Frommen stets fromm umzugehn: Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein

mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott! wie muß dich Glück erfreuen, der Kester einer Seele fern!

12. Was send ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Ruh!

(1328.) E. F. G.

Wel. (27.) Wer nur den lieben G. Nicht, daß ich schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt doch schwach: Doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Lelbe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt noch steht. Auch die bestämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Befruchtung ist die Tugend: oft ist sie nur das Werk der Zeit, die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Eitsamkeit, und was Natur und Zeit gerhan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du suchst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: Dein Herz sucht einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigensiehe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Reibes, der Schmahsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind: Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmahsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Nachsucht dir befreit: jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und brant, und schilt so leblos und so hart, wie es zuerst geschossen ward.

8. Oft denkst, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft: Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, willst seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? bist ist das Auge, bist der Fuß, die sich der Christ entziehen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, foderis Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zant; fliehst Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienst gern, wenn andr leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von alten Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig fern.

12. Sey nicht vermessend, wach und freite; denk nicht, daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an; die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach überall!

(1329.) B. C.
 Beym Beschluß des alten
 Jahres.

Mel. (8.) Heilst mir Gottes Güte.

Du und I! wir küssen deine
 Hände, und sind von Herzen froh,
 weil du uns noch ein Jahr mit
 Segen läßt beschließen, daß wir
 bekennen müssen, dein Thun sey
 wunderbar.

2. Die Kirch' ist voller Wunder:
 dein Wort und Sacrament sind
 immer neuer Wunder, daß Licht
 und Recht noch brennt; dein Sohn
 ist hier der Stein, an dem die
 Feinde fallen, wenn er den Dei-
 nen allen, ein Auferstehn muß
 seyn.

3. Das Land ist voller Segen
 und triefet von deinem Fett, man
 siehet allerwegen, wie seine Frucht
 geräth: Ist da und dort ein Schwerd
 durch unsre Seel gegangen, so hast
 du nach Verlangen auch wieder
 Trost beschert.

4. Die Häuser sind voll Güte,
 die alle Morgen neu; wo man sich
 nicht bemühet, da trat dein Se-
 gen bey; die Kinder wuchsen auf,
 und wurden stark im Geiste, weil
 Gottes Kind sie weiste auf seiner
 Jugend Lauf.

5. Die Herzen sind voll Gnaden,
 ob wir gleich Zorn verdient, doch
 hast du allen Schaden durch Chri-
 stum ausgeföhnt. Wenn wir bey
 Tag und Nacht mit Singen und
 mit Beiten vor deinen Thron getre-
 ten, hast du es gut gemacht.

6. Ach! sollten wir jegunder
 nicht voller Jauchzen seyn, und
 über deine Wunder uns nicht von
 Herzen freun? Ach! sollten wir
 denn nicht, wie Hanna diese Stun-
 de mit hocherfreutem Munde zum
 Lobe seyn gericht?

7. Nun, Herr! dein ist die Ehre,
 du heissest wunderbar, doch giebst
 du auch Gehöre, daß wir das alte

Jahr, befreit von aller Noth, in
 deiner Gnade schließen, und in dem
 neuen wissen, du seyst der alte
 Gott.

8. Laß dir die Alten dienen, wie
 Hanna, Simeon; gieb, daß die
 Jungen grünen, wie dein und
 Davids Sohn, nimmt man an Jah-
 ren zu, so laß uns auch nicht schä-
 men, im Guten zuzunehmen: diß
 alles wirle du.

9. Und wenn wir das vollendet,
 was uns dein Wort gesagt, und
 unser Lauf sich endet, jung oder
 wohl betagt; so führe Leib und
 Seel ins Nazareth dort oben, da
 wollen wir dich loben, drauf war-
 tet Israel.

(1330.) C. F. R.

Die Gnadenwahl.

Mel. (4.) Gott Lob! ein Schritt zc.

Du Gott! du hast von Ewigkeit
 das alles übersehen, was nach
 der Schöpfung in der Zeit ge-
 schicht und schon geschehen *).
 Du sahst, es würde Adam sich und
 alle Menschen jämmerlich durch
 seinen Fall verderben **).

*) Strach 23, 29.

**) Röm. 5, 12.

2. Du hattest aber keine Lust am
 Lode aller Sünder: es wünschte
 deine Liebesbrust das Heil der Men-
 schenkinder *) und dieses war die
 Frucht davon: Es sollte dein ge-
 liebter Sohn für alle Sünder ster-
 ben **).

*) Hesek. 33, 21.

**) Joh. 3, 16. Röm. 8, 32.

3. Dein Vorsatz *) war: Die
 sollten Theil an jener Welt bekom-
 men, die, wenn sie Christum un-
 ser Heil im Glauben **) ange-
 nommen, durch deines guten Wei-
 ses Kraft bis an das Ziel der Pil-
 gerschaft

*) Röm. 8, 28.

**) 2. Thessal. 3, 13. Marc. 16,
 16.

gerschaft im Glauben bleiben wird den ***).

*) Matth. 24, 13. Offenb. 2, 10.

4. Du willst auch gerne, liebster Hort! die ganze Welt bekehren *), und durch dein theuer werthes Wort den Glauben uns verehren **). Aus diesem Grunde rufest du der ganzen Erde ernstlich zu, daß sie zu Christo komme ***).

*) 2. Petr. 3, 9.

**) 1. Timoth. 2, 4.

**) Hi. 50, 1. Jes. 45, 22.

5. Allwissender! du kennst und weißt die, so im Glauben bleiben *): auch die, so deinen guten Geist beharrlich von sich treiben *). Ingleichen sahst du voraus, daß vieler Menschen Glaubenshaus im Sturme fallen würde ***).

*) Röm. 8, 29.

**) Apostelgesch. 7, 51.

**) Luc. 8, 13. 1. Timoth. 1, 19.

6. Die nun, wie du zuvor gesehn, im Glauben und im Lieben bis an ihr Ende feste stehn, und wahre Treue üben: Die hast du vor der Schöpfungszeit *) zu deiner ewigen Herrlichkeit in Christo auserwählet **).

*) Ephes. 1, 4.

**) Röm. 8, 29. 30. 2. Timoth. 1, 9.

7. Nur diese, Herr! hat deine Huld zur Seligkeit erkoren: Die andern gehn aus ihrer Schuld *) in Ewigkeit verloren **). Du aber bist nicht schuld daran; sie könnten auf der rechten Bahn, wie jene, selig werden ***).

*) Hof. 13, 9.

**) Matth. 22, 14.

**) Matth. 23, 37.

8. Sprich nicht, o Mensch! wer weiß, ob mich der Vater auserwählet? Nein, gebe hin und prüfe dich, ob dir der Glaube feh-

let *). Frag, ob die Buße richtig sey! Frag, ob dein Glaube Heuchelen und Wahn sey, oder Wahrheit **).

*) 2. Korinth. 13, 5.

**) 2. Thessal. 2, 13.

9. Wo dir's am Glauben noch gebricht, so mußt du darum sorgen. Ach! spare deine Buße nicht, verschieb sie nicht bis morgen *). Auf! nahe dich zu Gottes Thron, und steh' zum Vater durch den Sohn um Glauben und um Gnaden.

*) Sirach 5, 8.

10. Er wird gewiß, wie er verheißt, in Gnaden an dich denken, und dir durch seinen guten Geist den wahren Glauben schenken *). Es wird auch seine milde Hand der Geist, das Siegel und das Pfand des Erbtes **) dir verehren.

*) Kolos. 2, 12.

**) 2. Kor. 1, 21. 22. Ephes. 1, 13. 14.

11. Ach reiche, Herr! zu deinem Preis, mir deine Gnadenhände; da mit ich allen meinen Fleiß und alle Kraft dran wende, daß mein Beruf und Gnadenwahl durch deines Geistes hellen Strahl mir immer klarer werde!

2. Petr. 1, 5. 10.

12. Herr! lege mir dein Zeugniß bey, daß ich im Lebensbuche gewislich angeschrieben sey *); daß mit ich das nur suche, was droben in dem Himmel ist **); und wenn ich sterbe als ein Christ die Welt getrost verlasse!

*) Philipp. 4, 3.

**) Kolos. 3, 1. 2. Philipp. 3, 20.

(1331.) E. K. K.

Die Allweisheit Gottes.
Röm. 16, 27.

Mel. (71.) Mein Jesus! dem bleibe. Gott! du Vater aller Geister! der du die Weisheit selber bist.

A a a 4

bist *), vor dem der allerkügste Meister ein ungeübter Schüler ist *). Es ist dir niemand zu vergleichen; dein Zweck ist unvergleichlich, und deine Mittel scheiden sich am besten, jenen zu erreichen.

*) Spruch. Sal. 8, 1.

**) Jes. 40, 13, 14.

2. Was du dir, Höchster! vorgenommen, muß ohne allen Tadel seyn; denn dein Verstand ist ganz vollkommen *), und siehest alles gründlich ein. Du kannst in deiner Wahl nicht fehlen, indem dein Wille niemals nicht der besten Einsicht widerspricht. Du mußt das allerbeste wählen **).

*) Jes. 40, 28.

**) 5. B. Mos. 32, 4.

3. Dein weiser Rath wird nicht zernichtet. Von dir wird alles in der Welt mit höchster Klugheit eingerichtet, was deine Weisheit fest stellt *). Nichts, nichts kann unerfüllt bleiben; weil deine unumschränkte Kraft dir jederzeit Vermögen schafft, den guten Vorsatz durchzuführen.

*) Jes. 28, 29.

4. Man kann an allen Creaturen, die stets vor unsern Augen stehn, die allerangenehmsten Spuren der allerhöchsten Weisheit sehn *). Man findet keine unter ihnen, die keine gute Wirkung thut. Sie sind gewiß zu etwas gut **); und eine muß der andern dienen.

*) Jerem. 10, 12.

**) 1. Mos. 1, 31.

5. Es macht der ganzen Welt Neglerung, Herr! deine Weisheit offenbar, und sie erblicket aus der Führung der Menschenkinder sonnenklar *). Dieß kann uns Josephs Beispiel lehren. Er kam durch deinen weisen Schluß, den alle Welt bewundern muß, auf wunderbare Art zu Ehren **).

*) Röm. 8, 28. Ps. 73, 24.

**) 1. Mos. 50, 20.

6. Wer muß nicht deine Weisheit loben, wenn man in Ueberlegung zieht, was man davon für Wunderproben in der Erlösung Christi sieht *)? Wer konnte wohl das Mittel finden, mit dir das menschliche Geschlecht durch Christum, den gerechten Knecht, im Glauben wieder zu verbinden?

*) Ephes. 3, 10.

7. Wie unbegreiflich sind die Siege, worauf oft freche Sünder stehn! wie unerforschlich sind die Wege, auf welchen deine Kinder gehn *)! Ach! stelle, wenn ich dieß bedenke, mir meines Geistes Schwäche vor, damit ich mich nicht als ein Thor in dieses Meer zu tief versenke.

*) Röm. 11, 33, 34.

8. Du weißt, Herr! alles wohl zu machen: Drum will ich mich dir anvertrauen, und in den wunderbarlichsten Sachen getrost auf deine Weisheit bau'n *). Ich will dir alles übergeben, und ohne Murren jeberzeit, von schöner Ladelsucht befreit, ganz ohne Quaal der Sorgen leben **).

*) Psalm 37, 5.

**) 1. Petr. 5, 7.

9. Laß mich auf deine Wege merken, die lauter Güte und Wahrheit sind *): Das wird den Gläubigen in mir stärken. Du sieh'st, ich bin ein schwaches Kind. Du nahmst ich doch aus deinen Händen auch das, was widrig scheint, an **)! Denn was du thust, ist wohlgethan. Du wirfst es mir zum besten wenn den ***).

*) Psalm 25, 10.

**) Job 2, 10.

**) Röm. 8, 28. vergleiche Vers 17, 18.

10. Wie find ich doch in mir so wenig von dem, was wahre Weisheit heißt *)! drum würde sie, mein Gott und König! in mir durch

*) Sirach 51, 27.

durch
damit
und n
auch
vielm
handl

*)

*)

Die

Mel.

O S

Thro

diene

belto

singe

stille

nen

zu bi

*)

2.

heiti

ker

blick

schre

stien

groß

uner

hoch

*)

3

spre

tur

Gek

se

den

unz

len

du

*)

4

heil

all

üb

kel

durch deinen guten Geist *); damit ich immer weislich wandle, und niemals nur so blindlings hin, auch nicht nach meinem Eigensinn, vielmehr nach deinem Beispiel handle ***).

*) Gal. 1, 5.

**) Ephes. 5, 15.

(1332.) E. F. K.

Die Heiligkeit Gottes.

1. Petr. 1, 15, 16.

Mel. (71.) Mein Jesu! dem die ic. Herr! da dir die Seraphinen um deinen hoch erhabnen Thron in allertiefster Ehrfurcht dienen, und in dem reinsten Jubelton ihr Heilig, Heilig, Heilig, singen *); so kann auch ich nicht stillte seyn: ich stimme auch mit ihnen ein, dir, Heiligster! ein Lob zu bringen.

*) Joh. 6, 1-3.

2. Dein Wesen ist vollkommen heilig, hoch, herrlich und von großer Pracht, daß mich desselben Anblick freudlich ganz bebend und erschrocken macht *). Der edelsten Geschöpfe Gaben und ihre größte Herrlichkeit steht unter dir unendlich weit: Du bist ersäunend hoch erhaben **).

*) Jes. 6, 5.

**) Jes. 57, 15.

3. Die Hoheit ist nicht auszusprechen: In deiner heiligsten Natur steht man von Mängeln und Gebrechen auch nicht die allergeringste Spur *). Der helle Glanz, den du bewohnest, ist ein ganz unzugänglich Licht ***). Du kennst die Finsternissen nicht, weil du im Heiligthumethronest ***).

*) Joh. 1, 5.

**) 1. Tim. 6, 16.

**) Jes. 57, 15.

4. Dein Wille, der das Gute liebet, das Böse haßt *), und allezeit nur dieses läßt und jenes über, ist gleichfalls voller Heiligkeit. Du bist entfernt von allen

*) Psalm 3, 5.

Sünden, du bist auch von Versuchung frey *). In dir kann niemand, wer es sey, nur das geringste Unrecht finden **).

*) Jac. 1, 13.

**) 5 Mos. 32, 4.

5. Du hast uns ein Gesetz geschenkt, das ist ganz heilig, recht und gut *); und lehrt uns, wenn man's recht bedenket, die Heiligkeit, so in dir ruht. Man darf nur unsern Mittler fragen, der für die Sünden willig starb und die Gerechtigkeit erwarb, der wird uns eben dieses sagen **).

*) Röm. 7, 12.

**) Hebr. 7, 27. Kap. 9, 27.

6. Es sind, Herr! billig deiner Ehren die Länder und die Herzen voll *); drum wolltest du mich selber lehren, wie ich dich recht verehren soll. Ich muß dich über alles segnen, und gegen dich, Herr Zebaoth! die ganze Welt für Staub und Roth in fester Ueberzeugung schätzen **).

*) Jes. 6, 3.

**) Phil. 3, 7.

7. Laß mich dein unbegreifliches Wollen, und alles, was von dir herührt, beständig hoch und heilig halten, wie mir und jedermann gebührt *). Ach! wehre allen frechen Geistern, die dich, vollkommenen heiliger Hört! die deine Werke und dein Wort verächtlich machen, tadeln, meistern **).

*) Offenb. 4, 8-10.

**) Röm. 9, 20.

8. Herr! prägemir, nach deinem Willen, dein heilig Bildniß in den Sinn, und laß mich dein Gebot erfüllen: Seyd heilig, wie ich heilig bin *). Lieb, daß dein Name auf der Erden von mir, wie dort vollkommen gut die Schaar der Auserwählten thut, in allem Ehma geheiligt werde **).

*) 1. Petr. 1, 16.

**) Matth. 6, 9.

A a 5

(1333.)

(1333.) E. F. R.

Die Allmacht Gottes.

Jer. 32, 17.

Mel. (71.) Mein Jesu! dem die 10.

D Herr! ich sehe deine Stärke mit innigster Bewunderung an. Was für erkaunend große Werke hast du, Allmächtiger, gethan *)! Wer kann von dir recht würdig singen? Du kannst das, was du Willens bist **), ja alles, was nur möglich ist, durch deinen starken Arm vollbringen ***);

*) Offenb. 1, 8.

**) Ps. 115, 3.

***) Luc. 1, 37.

2. Und deine Kraft kann alle Sachen, so bald dein Mund ein Machtwort spricht, nach deinem Willen wirklich machen; was du befehlest, das geschieht *). Den dir, du Schöpfer unsrer Erden! hat keine saure Arbeit Statt! Du kannst im Wirken niemals matt, noch in der Arbeit müde werden **).

*) Psalm 33, 9.

**) Jes. 40, 28.

3. Du brauchst dazu nicht lange Zeiten! Dein Allmachtsarm, der alles trägt, kanns noch geschwin- der zubereiten, als sich ein Augen- lid bewegt. Es kann unmittelbar geschehen; das machen deine Wun- den klar *): Doch wirkst du öfters mittelbar, auf daß wir deine Weis- heit sehen.

*) 1. Mos. 1.

4. Man sieht in den weiten Grenzen der Welt die angenehmste Spur von deiner großen Stärke glänzen, gepriesener Schöpfer der Natur *)! und überlegt man nur bedächtig, daß du, Herr! alle Din- ge trägst, belebst, regierest und ver- pflegst **); so sieht man wohl, du sehest allmächtig.

*) Jer. 32, 17. Röm. 1, 19.

**) Hebr. 1, 3. Apostelgesch. 17, 25. 28.

5. Man wird dereinst noch klä- rer schauen, wie stark dein Arm sey, großer Fürst! wenn du die neue Erde bauen und neue Himmel bilden wirst *); wenn deine Hand den Staub berührt, und das, was in den Gräbern liegt, durch einen Wink zusammenfügt und aus den Ruhestammern fü- ret **).

*) 2 Petr. 3, 13.

**) Joh. 5, 28. 29. Phil. 3, 21.

6. Herr! laß mich deine All- macht preisen und unverrückt im Glauben ruhn: Du kannst und wirkst, was du verheißest, wenns gleich unmöglich scheint, thun *). Drum laß mich zu dir gläubig ste- hen; Denn deiner Kraft ist nichts zu schwer: du kannst noch über- schwenglich mehr, als wir verlan- gen und verstehen **).

*) Röm. 2, 20. 21.

**) Ephes. 3, 20.

7. Ich will an deiner Stärke *) hangen: Du weißt, wie krank und schwach ich bin. Erhöre gnädig mein Verlangen, und nimme die Ohnmacht von mir hin **). Ich will an meiner Kraft verzagen: Hingegen das, was dir gefällt, wärs auch das größte von der Welt, ge- trost auf deine Kräftewagen **).

*) Psalm 18, 2.

**) Ephes. 6, 10. 1. Petr. 5, 10.

**) Phil. 4, 13.

8. Ich will mich hier mit Zittern freuen; und **) als ein wohlge- rathtes Kind vor deinen Drohun- gen mich scheuen, die keine leeren Worte sind **). Ach! Herr! du wollest Gnade schenken durch deines Mundes guten Geist, den uns dein wahres Wort verheißt, an dei- e Allmacht oft zu denken.

*) Psalm 2, 11.

**) Matth. 24, 35. Kap. 10, 28.

(1334.)

(1334) D. W. E. L.
 M. (18.) Am Wasserflüssen Babel.

D König! dessen Majestät weit
 über alles steigt, dem Erd'
 und Meer zu Dienste steht, vor dem
 die Welt sich neiget; der Himmel
 ist dein helles Kleid; du bist voll
 Macht und Herrlichkeit, sehr groß
 und wunderthätig; ich armer Wurm
 vermag nichts mehr, als daß ich
 ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir
 Sünder gnädig.

2. Hier steh ich, wie der Zöllner
 that, beschämet und von ferne, ich
 suche deine Hül' und Gnad, o
 Herr: von Herzen gerne; doch
 weil ich voller Fehler bin, und
 wo ich mich nur wende hin, beschä-
 met und unsätig; so schlag ich nie-
 der mein Gesicht vor dir, du rei-
 nes Himmelslicht: Gott sey mir
 Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir
 bewußt, durchhängen mein Ge-
 wissen; drum schlag ich reuig an
 die Brust, und will von Herzen
 büßen: ich bin, o Vater! ja nicht
 werth, daß ich noch wandle auf
 der Erd; doch weil du winkst,
 so bet' ich mit ganz zerknirschem
 bangem Geist der gleichwohl dich
 noch Abba heisst: Gott sey mir
 Sünder gnädig!

4. Mein Abba! schaue Jesum
 an, den Gnadenthron der Sünder,
 der für die Welt genug gethan,
 durch den wir Gottes Sünder im
 gläubigen Vertrauen sind, der ist's
 bei dem ich Ruhe find', sein Herz
 ist ja gütthätig. Ich lasse ihn,
 und laß ihn nicht, bis Gottes Herz
 mitleidig bricht: Gott sey mir Sün-
 der gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und
 Sinn in diesem ganzen Leben, du
 bist mein Gott, und was ich bin,
 bleibst ewig dir ergeben; ach heilige
 mich ganz und gar, laß meinen
 Glauben immerdar seyn durch
 die Liebe thätig; und will es nicht

fort, wie es soll, so ruf ich, wie
 mein Herz ist voll: Gott sey mir
 Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Ster-
 ben ruht allein auf deiner Gnade;
 mir geh es gleich böj' oder gut,
 gieb nur, daß es nicht schade. Kommt
 denn das letzte Sündlein an, so
 sey mir auf der Todesbahn, mein
 Jesu! selbst beyräthig; und wenn
 ich nicht mehr sprechen kann, so
 nimm den letzten Seufzer an: Gott
 sey mir Sünder gnädig.

(1335.) D. A. E.

Mel. (3.) Wo Gott der Herr nicht.
D Vater der Barmherzigkeit! ich
 falle dir zu Füße, verstoß den
 nicht, der zu dir schren't, und
 thut noch endlich Buße. Was ich
 begangen wider dich, vergeih mir
 alles gnädiglich durch deine große
 Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wun-
 derthat nimm von mir, was mich
 quälet, durch deine Weisheit schaffe
 Rath, worinnen mirs sonst fehlet;
 Gieb Willen, Mittel, Kraft und
 Stärk', daß ich mit dir all' meine
 Werk anfangen und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast
 am Kreuze für mich Armen getra-
 gen aller Sündenlast, woll'st mei-
 ner dich erbarmen: O wahrer
 Gott! o Davids Sohn! erbarm dich
 mein, und mein verschon, sieh an
 mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures
 Blut, dein' Todespein und Ster-
 ben mir kommen kräftiglich zu gut,
 daß ich nicht kann verderben: Vitt'
 du den Vater, daß er mir im Zorn
 nicht lohne nach Gebühr, wie ich
 es hab verschuldet.

5. O Heil'ger Geist! du wahres
 Licht, Regierer der Gedanken,
 wenn mich der Sünden Last an-
 sieht, laß mich von dir nicht wan-
 ken; verleih, daß nun und nim-
 mermehr Begierd nach Wollust,
 Gelo

Geld und Ehr, in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Cruz und List durch Christi Sieg mög' dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, sey eine Thür zum Leben.

(1336.) C. H. v. B.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund, ic.
D Waterherz! o Licht! o Leben!
 o treuer Herr Immanuel! dir
 bin ich einmal übergeben, dir,
 die geböret meine Seel', ich will mich
 nicht mehr selber führen, der Wa-
 ter soll das Kind regieren; so geh'
 nun mit mir aus und ein, und
 leite mich nach allen Tritten, ich
 geh' (ach hör', o Herr! mein Bi-
 ten,) für mich nicht einen Schritt
 allein.

2. Was kann dein schwaches
 Kind vollbringen! ich weiß mir gar
 in keinem Rath; drum sey in groß
 und kleinen Dingen mir immer sel-
 ber Rath und That; du willst dich
 meiner gar nicht schämen, ich mag
 dich ja zu allen nehmen, du willst
 mir selber alles seyn; so sollst du
 denn in allen Sachen den Anfang
 und das Ende machen, dann stellt
 sich lauter Segen ein.

3. Du gängelest mich, ich kann
 nicht gleiten, dein Wort muß ewig
 feste stehn; du sprichst, dein Auge
 soll mich leiten, dein Angesicht soll
 vor mir gehn, ja deine Sur' und
 dein Erbarmen, soll mich umfan-
 gen und umarmen; o! daß ich nur
 recht kindlich sey, bey allem gläu-
 big zu dir stehe, und stets auf dei-
 nen Wink nur sehe, so spür ich täg-
 lich neue Treu!

4. O! daß ich auch im kleinsten
 merke, auf deine Weisheit, Sur'
 und Treu, damit ich mich im Glau-
 ben starke, dich lieb' und lob' und
 ruhig sey, und deine Weisheit lasse

wallen, stets Ordnung, Maas
 und Ziel zu halten, sonst lauf ich
 vor, da lauf ich an; drum mach
 im besten mich gelassen, nichts
 ohne dich mir anzumassen, was du
 nur thust, ist wohl gethan.

5. Du weißt allein die besten
 Weiden, auch das, was an mir
 Schaden thut; drum laß dein
 Schäflein alles meiden, was ihm
 nicht gute Nahrung giebt. Ach!
 daß ich nicht mehr von dir irre,
 noch durch Zerstreuung mich ver-
 liere, auch nicht im allerbesten
 Schein. Ach! hatte meine Seele
 feste, hab' Acht auf mich aufs al-
 terbeste, und hatte der Verjüngung
 ein.

6. Du wollst ohn Unterlaß mich
 treiben zum Wachen, Ringen,
 Flehn und Schreyn. Laß mir dein
 Wort im Herzen bleiben, und in
 mir Geist und Leben seyn. Laß
 deinen Zuruf stets erschallen, mit
 Furcht und als vor dir zu wallen,
 laß mich stets eingelehret seyn.
 Vermehr in mir dein lautes Leben,
 dir unaufhörlich Frucht zu geben,
 und laß nichts Lau- und Träges ein.

7. O! daß ich mich in nichts ver-
 weile, was mir hat Zeit und Kraft
 verzehret. O! daß ich stets zum
 Himmel eile, mein Held! um-
 gürt' du dein Schwerdt, und brich
 durch alle Hindernisse, ja laß nach
 deinem Wort die Füsse hinfert ge-
 wisse Tritte thun; laß mich in allen
 Worren und Werken auf deines
 Geistes Trieb nur merken, und nie
 in eignem Willen ruhn.

8. Ach! mach einmal mich treu
 und stille, daß ich dir immer fol-
 gen kann; nur dein, nur dein voll-
 komm'ner Wille sey hier mein
 Schranken, Lauf und Bahn. Laß
 mich nicht mehr für mich erlangen,
 ja laß mir nichts am Herzen han-
 gen, als deines großen Namens
 Ruhm, der sey allein mein Ziel
 auf Erden, ach! laß mich nie ver-
 rücken,

thick
 Eigen

9.

preis

laß d

sen,

bist.

und

der

Dur

Sinn

Beg

nur

10

leben

Brä

will

dein

in d

Was

was

dein

denn

nach

11

Still

nein

aus

aller

alle

gam

hält

mich

was

neh

12

Mel

P

brac

miss

acht

Wein

Wein

wer

ben

2.

nen

ob

best

richtet werden; denn ich bin ja dein Eigentum.

9. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist, laß deinen Geist mir klärllich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach! offenbare deine Liebe, und wütele doch die heißen Erlebe der reinen Gegenliebe, in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb' und Lob' nur führ.

10. Ich sehne mich nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräut'gam bist; was dir sich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen, laß Blut und Wasser auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heist. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und denn das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb und Geist.

11. So lob' und lieb' ich in der Stille, und ruh' als Kind in deinem Schoos, das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen los. Sie forget nur allein in allen dir, ihrem Bräut'gam zu gefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach! zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen! was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

(1337.)

Rel. (7.) Freu dich sehr, o meine S. Frange Welt, mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht; ich kann deine Weisheit missen, die der weiße Gott veracht. Meines Jesu Kreuz und Wein, soll mein liebste Wissen seyn: Weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt; ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält. Mir

soll meines Jesu Wein' meine Kunst und Weisheit seyn. Das Geheimniß seiner Liebe ist die Schul, da ich mich lerne.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Großen dieser Zeit. Ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach: Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des Eitel'n rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, große Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum, Glück und Theil, ist der armen Sünder Heil: Dieses weiß mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! so komm mein wahres Leben, komm und unterweise mich; dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts als dich. Allerliebste Wissenschaft! ach! beweise deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kann, drückt mich des Gesetzes Joch: so laß mich bedenken doch, daß du hast mit deinem Blute Gnad' erlangt, mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu! pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz: Sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine schwere Kreuzespein mir stets in Gedanken seyn; du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibet. Jesu Leiden, Kreuz und Wein, soll mein letztes Wissen seyn. Jesu, hilf mir!

das

das vollbringen so will ich dir ewig singen.

(1338.)

In eigner Melodie.

Schau meine Armuth an, o Herr! nach deiner Treue, sey du mein Helfersmann, ich weiß sonst keinen nicht; du siehst was mir gebricht und kannst in einem Nu mir schaffen Hülfe und Ruh.

2. Ich merke keine Kraft, zu wür-
len deine Werke. Des Geistes Le-
benssaft, den ich so oft verspürt, der
meinen Geist berührt, ist schier ver-
trocknet gar, ach Herr! nimm mei-
ner wahr.

3. Du bist der Gnadenquell, zu
dem mein Innres eilet, ergieß dich
mild und hell, erquick den, der
matt, erfreu und mache satt den,
der zwar des nicht werth, doch
sehnlich es begehrt.

4. Ach schwemme gänzlich weg,
was meinen Geist turbirt: was
mich den Friedenssteg zu laufen,
hindern will, was mir verrückt mein
Ziel, daß laß, dem Feind zur Pein,
o Herr! zernichtet seyn.

5. Ja eile her zu mir mit ausge-
spannten Armen, ich schenk aufs
neu mich dir, und warte deiner
Huld, vergiß du meiner Schuld;
solch Lieb- und Glaubensband soll
trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft
mein Sündenelend fühlen, so kommt
wohl unverhofft ein Wied der Freund-
lichkeit, der Gnad und Gütezeit,
von deinem Angesicht, der machet
alles Licht.

7. Ach ja! diß ist der Bund, in
welchen sich versenket mein Geist zu
aller Stund, daß mir nicht scha-
den kann mein Elend um und an;
Herr! dir sey Dank dafür in Ewig-
keit und hier.

(1339.) Um Regen.

M. (51.) Erbarm dich mein, o H. G.
Schließ auf! schließ, Herr! den
Himmel auf, den deine Hand

bisher verschließt, und lenke so der
Wolken Lauf, daß sich der Regen
bald ergießt. Zwar wir verschließ-
sen oft vor dir und unserm Näch-
sten immerhin, o treuer Gott! des
Herzens Thür, ja Bestand, Hülfe,
Ruth und Sinn.

2. Doch hast du dem ein offnes
Herz und offnen Himmel zugesagt,
der gläubig und mit Seelenschmerz
dir seine Noth und Sünde klagt;
der auch die Ursach aller Noth,
die Sünde selbst mit Eifer flieht,
die ihm Zorn, Unglück, Strafe,
Tod, und deinen schweren Fluch zu-
zieht.

3. Wir schreyen in der Noth:
Nimm, Herr! unser ängstliches
Geschrey. Ach straf uns nicht in
deinem Grimm, und mach uns von
der Dürre frey: ach Herr! wir leh-
ren uns zu dir, wir ehren dich als
unsern Gott, und steh'n voll herzu-
licher Begier: Herr! hör, und hilf
aus aller Noth.

4. Ach, hilf uns bald von deinem
Thron, gedenke nicht der Sünden-
schuld; verschon uns, Herr! durch
deinen Sohn, und zeig uns wieder
Gnad' und Huld. Leit du uns selbst
auf rechter Bahn durch deines Gei-
stes Kraft und Licht; sieh' auch das
Land in Gnaden an, versag uns
doch den Regen nicht.

(1340.) B. G.

Mel. (61.) Jesu, meine Freunde!
Gelengast! erscheine, komm in
Brod und Weine, gib mir
Leib und Blut. Zeige mir jegun-
der, was für große Wunder dein
Gedächtniß thut. Liebe mich, ich
liebe dich, schenk dich mir zum An-
gedenken, ich will dir mich schenken.

2. Hier wird aufgetragen mehr
als ich kann sagen. O gewünschte
Tracht! Hier ist eine Speise, die
verborgner Weise uns recht himm-
lisch macht. Hier ist Most, mit
ihn gekost, kann bereits auf dieser
Erden schon unsrerblich werden.

3. Ich

3. *Ich, o Herz! diß Manna,
singe Hosanna! das ist Davids
Sohn, der mich hat erwählt,
und sich mir vernählet, er, mein
Gnabenthron: Ach! verbleib, du
reiner Leib, von mir ewig unge-
schieden; so bin ich zufrieden.*

4. *Edoms Keltertreter, tauch
den Missethäter in dein rothes Blut.
Lasse meine Flecken deinen Purpur
decken und sprich für mich gut.
Ach! durchstreich die Schuld zu-
gleich in dem Sünd- und Strafre-
gister, o mein Hoherpriester!*

5. *Wer will mich verdammen?
tretet her zusammen, die ihr Fein-
de heisset. Da der Zorn gestillet,
das Gesetz erfüllter, und mich Jesus
freiset, bier ich Trug ganz guten
Muths, weil ich nunmehr zum Va-
niere Blut des Lammes führe.*

6. *Kräftiges Geheule, köstliches
Getränke, komm und labe mich:
Sieh in meine Seele, den des Her-
zens Höhle machet Raum für dich:
Sieh mir Kraft und Lebenslast,
zier mich selbst mit dem Kleide
zu der Hochzeitfreude.*

7. *Nun, ihr Sinnen, schmecket,
weil der Tisch gedecket, wie Gott
freundlich ist! Sehet, Gottes Die-
ner reicht euch den Versühner,
den man hier genießt. Tretet dar
hier zum Altar, Jesus! kommt!
ach sey willkommen! Labsal aller
Frommen.*

(1341.)

*Mel. (12.) In dich hab ich gehoffet.
Es underzagt, o frommer Christ!
Oder du im Kreuz und Unglück
bist, befehl Gott deine Sachen;
in Noth und Wein, vertrau allein
auf ihn, er wirds wohl machen.*

2. *Dein Unglück komme nicht
ohngefahr, es rühret von dem
Höchsten her, der hat es so ver-
sehen, drum sey nur still, und
was Gott will, das laß du nur ge-
schehen.*

3. *Sollt auch der Himmel fallen
ein, und die Natur geändert seyn,
so kann dich Gott nicht lassen,
und auch den Mann, der ihm recht
kann vertrauen nicht verlassen.*

4. *Zudem wird deine Traurigkeit
ja auch nicht wahren allezeit, Gott
wird dir Freude geben: Wo nicht
allhie, doch dort, da sie soll ewig
ob dir schweben.*

5. *Hab' immer einen Löwenmuth,
vertraue Gott, es wird noch gut
auf alle Trübsal werden. Gott
ziehet dich durchs Kreuz zu sich gen
Himmel von der Erden.*

6. *Der liebe Gott ist so getreu
und fromm, daß er dir siehet bey,
wenn Unfall sich erregt, auch je-
dermann mehr, als er kann ertra-
gen, nicht ausleget.*

7. *Es haben ja zu aller Zeit
die Heiligen in Traurigkeit und
Kreuz oft müßeu schweigen: Warum
willst du denn immerzu im Rosen-
garten sitzen?*

8. *Her, hoff und traue auf dei-
nen Gott, in allem Jammer, Angst
und Noth, laß, wie er will, es
gehen, seh' ihm kein Ziel, er ist
im Spiel, du wirst noch Wunder
sehen*

9. *Gott Vater, Sohn und Heil-
ger Geist! der du ein Gott des
Trostes heisset, laß alle Trost em-
pfinden, die traurig seyn, und hilf
allein das Böse überwinden.*

(1342.)

In eigener Melodie.

*Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig,
lege mich vor deinen Thron,
schwache Thränen, kindlich Seh-
nen, bring ich dir, du Menschen-
sohn! laß dich finden, laß dich fin-
den von mir, der ich Asch und
Thon.*

2. *Sieh' doch auf mich, Herr!
ich bitt' dich, lenke mich nach dei-
nem Sinn! dich alleine ich nur
meine, dein erkaufes Erb' ich bin;
laß*

laß dich finden :; gieb dich mir,
und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre!
als nur deine freye Gnad, die du
giebest, den du liebest, und der
dich liebt in der That; laß dich
finden :; der hat alles, wer dich
hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne,
unbeflecktes Gottes Lamm! in der
Hölle meine Seele suchet dich, o
Bräutigam! laß dich finden :; har-
ter Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweg-
lich dir die treue Seele singt! wie
demüthig und wehmüthig deines
Kindes Stimme klingt! laß dich
finden :; denn mein Herze zu dir
bringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
sind nur Schmerzen meinem Her-
zen, welches sucht die Ewigkeit!
laß dich finden :; großer Gott!
ich bin bereit.

(1343)

Mel. (31.) Ach was soll ich Sinder.
Sollt ich meinem Gott nicht
trauen, der mich liebt so vä-
terlich, der so herzlich sorgt für
mich? Sollt ich auf den Fels nicht
bauen, der mir ewig bleibet fest, der
die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drü-
cket, mein Anliegen, meine Noth;
er steht mir bei bis in Tod; er weiß,
was mein Herz erquicket, seine Lieb'
und Vaterreu bleibt mir ewig im-
mer neu.

3. Der die Vögel all' ernähret,
der die Blumen, Laub und Gras
kleidet schön ohn Unterlaß, der uns
alles Guts bescheret, sollte der ver-
lassen mich? nein ich trau ihm si-
cherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nach-
trachte, wenn ich durch Ge-
rechtigkeit finde meine Seligkeit;
wenn ich alles Gut verachte, segnet

mein Gott früh und spät Wort und
Werke, Rath und That.

5. Ey, so mag der andre Mor-
gen bleiben; was noch künftig ist,
irrt mich nicht, ich bin ein Christ;
ich laß meinen Gott versorgen
alles, weil doch allezeit, seine Sor-
ge ist bereit.

6. Gott Lob! der mein Herz
erfreuet, daß ich gläube festiglich;
Gott mein Vater sorgt für mich;
Gott Lob! der den Trost erneuet,
daß ich weiß, Gott liebet mich,
Gott versorgt mich ewiglich.

(1344)

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele!
Trost und Hülfe aller Armen!
Herr voll Gnade, voll Erbar-
men! Jesu, Heil versöhnter Sün-
der, Freund und Freude frommer
Kinder! weil du mir die Tafel
deckest, und den Geist von oben
wedest; so will ich denn auch er-
scheinen, und vor Freuden bey dir
weinen.

2. Freulich ist dies Gnadenzei-
chen, das mir deine Hand wird rei-
hen, würdig, daß man wohl beden-
ket, was uns dieß Geheimniß schen-
ket: Denn wer will was groß-
fers haben, als dich selbst und
diese Gaben? was kannst du zum
rechten Leben unserm Geist' wohl
bessers geben?

3. Trauen, Weinen, Seufzen,
Thänen, Hungern, Dürsten, Bitt-
ten, Sehnen, heisset mich denn
zu dir nahen, um die Nahrung zu
empfehen, die du warlich nicht ver-
gebens uns bereitet, Fürst des Le-
bens! deine holde Gnadenblicke rei-
zen mich zu diesem Glücke.

4. Ach bereite du mich Armen
würdiglich durch dein Erbarmen,
daß mir Licht und Kraft und Le-
ben werd' bei deinem Tisch gege-
ben. Daß mein Herz mit süßem
Besen zu der hohen Nazareth tre-
ten; herrsche über die Gedanken,
und erhalte sie in Schranken.

5. Rom.

und
geben
Stär-
ke.
bey d
be mi
Herz
6.
den;
den
laß m
Bill
den,
sunder
ben
ben.
7.
Liebe
zum
in m
Herz
mich
Himm
denn
loben
)

Mel.
U
was
Ich
kann
das
kenne
2.
leit,
er si
send
euch
eure
euch
3.
wenn
merk
gleich
stieh
verg
net

5. Komme, Herr! mit Licht und Leben, wie es deine Worte geben, komm mit neuer Geistes-Stärke, daß ich es im Herzen merke. Nahe dich, o Herr der Güte! bey dem Essen dem Gemüthe, salbe mich mit neuen Gaben, die das Herz recht innig laben.

6. Bleibe denn mit mir verbunden; laß aus deinen Segenswunden mir stets neue Kräfte fließen; laß mich deine Macht umschließen. Willst du ja vom Nest der Sünden, mich zu fällen, noch was finden; so laß deines Blutes Leben mir zum Siegen Kräfte geben.

7. So laß mir dein Mahl der Liebe stets zu einem neuen Triebe, zum Gehorsam kräftig bleiben, und in mir die Lust vertreiben, die dich, Herzensfreund! betrübet, der du mich so hoch geliebet. Brod vom Himmel, *) Trank von oben! denn wird Mund und Herz dich loben.

*) Joh. 6, 50, 51.

(1345.) J. A. E.

Mel. (3.) Herr Jesu Christ! du ic. Umsonst, umsonst verbüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse, was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd. Gedanken meiner Seele! Eh euch ich selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entsaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, schnell aufzuehrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Ich daß euch! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihr noch, Jahrhunderte verschwinden; sie leben und ich träume doch; Gedanken seyn nicht Sünden? Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath entfühle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen: wo ist die Nacht, die sie verheelt, der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen?

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele! daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und ihr fürchtet nicht das Urtheil Gottes, werdet Licht, belohnt wie fromme Thaten.

(1346.) L. H. F. B. v. E.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G. Versäume nie, dich selbst zu prüfen; dich ist des Christen stete Pflicht; erforsche deines Herzens Tiefen, und traue diesem Herzen nicht; sey wachsam, weil nur allzu leicht die Lust zum Bösen es beschleicht.

2. Du sprichst: Ich hasse falsche Tücke, Zorn, Hossarth, Eitelkeit und Geiz! besiegt du auch mit gleichem Glücke die Mißgunst und der Wollust Reiz? wer nicht die Laster alle dämpft, hat noch nicht, wie er soll, gekämpft.

3. Oft ruhen manche heftige Triebe, aus Mangel der Gelegenheit; dann schmeichelt dir die Eigentliebe, du seyst von ihrer Wuth befreit, da sie vielleicht sich schlau bemühen, dich sicher in ihr Netz zu ziehn.

4. Bald überrascht mit stolzen Freuden uns ein verblendend, schimmernd Glück; bald stürzt uns in Gram und Leiden ein unerwartet Mißgeschick. Bald ist es Lust, bald Traurigkeit, die hier den armen Geist zerstreut.

Vbb

5. Wie

5. Wie schwer ist's nicht, dem Fall entgehen in der Verführungsvollen Welt! o! wer sich dünket fest zu stehen, der sehe zu, daß er nicht fällt! Der beste Vorsatz ist doch schwach und die Versuchung tausendfach.

6. Wie selig werden wir einst leben, wenn, von des Körpers Fesseln frey, wir dorten, Herr! dein Lob erheben, unwandelbar der Tugend treu! wenn deine große Herrlichkeit uns ohne Ziel und Raas erfreut.

(1347.) E. F. G. v. E.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G. Wagt du vor Gottes Thron zu treten, so mache dich bereit, mein Christ! im Geist und Wahrheit anzubeten den Gott, der Geist und Wahrheit ist, laß nicht der Erden Sorgen zu, und denke: mit wem redest du?

2. Er ist, dem alle Himmel dienen, der Herr und Schöpfer aller Welt, vor dem das Chor der Seraphinen verhüllt in Demuth niederfällt; Jehovah, er, der ewig war, und ist und seyn wird immerdar.

3. Durch ein verstelltes Handesfalten, durch prächtiger Worte leeren Laut, ist bey dem Herrn nichts zu erhalten, der nur allein auf's Herz schaut; vor ihm gilt nicht der auf're Schein; man muß nicht scheinen, sondern seyn.

4. Ein zuversichtlich kindlich Falteln, ein wahrer Glaub' an Jesum Christ, der, voll Begier Gott zu gefallen, durch reine Liebe thätig ist; dies ist, was durch die Worten dringt, und Heil und Segen wieder bringt.

5. O welch ein Glück, schon hier auf Erden im Glauben mit Gott umzugehn! schon hier den Engeln gleich zu werden, die stets anbetend vor ihm stehn: Mensch! nimm

zu deinem eignen Heil an diesem Himmelsglück oft Theil!

6. Mußt du in Angst undummer schwächen, so klage deine Noth dem Herrn; er wird dein Flehen nicht verachten, er ist allmächtig und hilft gern; verbirgt er ja sein Angesicht, er hilft gewiß; verzage nicht.

7. Wenn gute Thaten dir gelingen, preiß ihn, der dich als Vater liebt, ihn, welcher Wollen und Vollbringen durch seinen Geist zum Guten giebt; und zuversichtlich rufe dann um diesen Geist ihn ferner an.

8. Ja, Christ! in böß und guten Tagen laß das Gebet ein Labfal seyn? so wirst du nie voll Kleinmuth zagen, und nie dich läßmüthig freun; in deinen Herzen und mit dir bleibt Gottes Friede für und für.

(1348.) E. F. G.

Mel. (29) In allen meinen Thaten? Was ist, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele! harr, und sey unverzagt: Du weißt nicht, was dir nützt; Gott weiß es, und Gott schüzet, er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält, und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laß der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden! die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sen mir von dir gewähret, Gott! du

du g
Glück
auch
mir e

6.

gen,
noch
barr'
denn

nur,

7.

und
du e
berse
bewe
berse

(

Mel

28

Gott

will

Wel

Gna

2.

spro

gem

broc

er, i

er f

3.

chen

fallt

chen

Gott

ob

4.

bre

Ein

spre

als

er i

5.

len

finn

daß

er

Gr

we

du gewährst es gern: Was dieses Glück verleiht, wenns alle Welt auch schäzget, sey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel, schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so barr' ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

(1349.) V. G. Jes. 54, 10.

Mel. (22.) Jesus, Jesus, nichts ic. Weicht, ihr Vergelt! fallt, ihr Hügel! brechet alle Felsen ein! Gottes Gnade hat das Siegel, sie will unverändert sehn. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mein ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht; er, die Wahrheit, trüget nicht, was er sagt, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sondern ihren Zweck erreichen, bis sie mich zufrieden stellt. Gott ist fromm, und gut, und treu, ob die Welt voll Heuchelen.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen; so fällt aller Zweifel hin, als war er nicht immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Vermen macht,

ihre Liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht, und wenn Höl und Abgrund brüllet, bleibst er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genannt; das ist Trost, so werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt; sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun es bleibt mein ganz Vertrauen auf ihn ankerfest gerichtet, auf ihn will ich Felsen bauen, denn ich weiß, daß es geschicht. Erd' und Himmel kann vergehn, sein Bund bleibet feste stehn.

(1350.) E. F. G.

Mel. (4.) Es ist das Heil uns ic. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich von Bewunderung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer besitzt die Himmel regnen; wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? o Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm: Bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: Bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand, so wunderbar berei-

Bbb 2

101

ter; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott unser Vater sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! auch alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

(1351.) E. F. G.

M. (14.) Machs mit mir Gott nach

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen, je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Als denn bin ich Gott angenommen, wenn ich Gehorsam übe: Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet: Die Lieb' ist, die die Eherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

(1352.) D. V. W. M.

M. (6.) Durch Adams Fall ist ganz-

Wer sich auf seine Schwachheit stützt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneuert, wird sich gewiß betrügen; den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen sey und beuten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Vorsehung Stärke, dadurch mehret dann der Höllegeist sehr mächtig seine Werke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreiße die Strick, womit du angeleitet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd' uns scheiden! bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wann Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden; so spürt sie Kraft, die Jesus schenkt, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland fördere selbst das Werk, laß mich bekräftigt werden; es ist Gerechtigkeit und Stärk' mein bestes Theil auf Erden: Du machst gerecht uns dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn! damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadensthron! nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheln im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft, mehr ist; gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gib Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstoß stellt, gib Kraft, sie zu zernich-

zernich
im L

Rel.

W

und

Heil

fluch

Straf

Schu

mich

mach

2.

ter, b

an: s

geleit

getha

mich

Brod

zum

von

3.

stärke

Chri

Werk

tig is

werd

und

ich a

das

4.

und

allein

ten

in m

mels

tran

se vo

5.

mut

Eug

ne

ner

ben

ich

best

ebn

6.

die

gernichten: so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

(1353.) L. H. F. V. v. E.

1. Mel. (71.) Mein Jesu! dem die 10. Wie kann ich satfam doch erheben, o Heiland! deine Lieb' und Huld? Du schenkst mir heute Heil und Leben, befreiest mich von Kluch und Schuld; an statt mit Strafen zu erwiedern, was meine Schuld verdienet hat, erfüllst du mich mit Himmelsgütern, und machst mich ewig reich und satt.

2. Am Tische, den du mir bereitet, heuchst du mir Gnad um Gnade an: Hier wird mein Geist auf das geleitet, was du am Kreuz für mich gethan. Den Leib, das Blut für mich gegeben, seh ich in diesem Brod und Wein; Diß stärket mich zum ew'gen Leben, diß macht mich von den Sünden rein!

3. Ja es wird meinen Glauben stärken an meinen Mittler Jesum Christ, wenn er zu allen guten Werken bereit, rechtschaffen, thätig ist: Doch, daß er dieses in mir werde, muß ich stets nüchtern seyn und wach; denn noch, noch häng ich an der Erde; der Will ist gut, das Fleisch ist schwach.

4. Ach Gott! Gott! Wollen und Vollbringen des Guten kommt allein von dir! o würde, wie in allen Dingen, so jegund beides auch in mir! gieb, daß die sel'ge Himmelspreiße und der genoss'ne Seelentrant ganz seine Kraft an mir beweise von nun an und mein Lebenlang.

5. Pfanz in mir Glauben, Demuth, Liebe; und was noch ist von Jugend mehr, und heil'ge alle meine Triebe zu meinem Heil und deiner Ehr! daß ich der Welt zum Nutzen lebe, dem Nächsten diene, wo ich kann, mich stets der Heiligung bestrebe, und vor dir wandl' auf ebner Bahn.

6. Erhalt in mir die sel'ge Reue, die Reue, die niemand gereut, daß

ich des Sünders Wege scheue, vermelde, was dein Wort verbeut, daß ich in Reden, Thun und Dichten dir stets beweise meine Treu, und in Ausübung frommer Pflichten stets wirksam und geschäftig seyn.

(154.)

In eigner Melodie.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Trauens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: Wer wollte nicht vergnügt werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sey also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen, bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fallen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, bligt auf mich des Gesezes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh' und stieh' in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Kluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führe du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich, du nährst aus der Wollen Brüsten, und labest aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab; ich weiß, wen du wil herrlich zieren und über Sonn' und

B b b 3

Eier.

Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

3. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben! ruh't. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus Mördervollen Hecken gelangt in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorischmack seyn. Weg, Welt! mit allen Schmeicheln; nichts kann, als Jesus, mich erfreuen, o reicher Trost! Mein Freund ist mein.

(1355.)

Mel. (5.) Herzlich thut mich weh. Wird Jesus so geschlagen, der nichts verschuldet hat? muß der sein Kreuze tragen, bis zu der Schädelstatt? wird er daran gehentet! und leidet Höllepein? was wird denn (ach bedenket!) des Sünders Strafe seyn?

2. Er stellt sich nun zum Bürgen für unsre Schulden dar, und Gott läßt ihn so bürgen, als wär' er offenbar der allergrößte Sünder, Betrug und Bosheit voll, so sagt mir, lieben Kinder! was der denn leiden soll?

3. Wenn grüne Baum auf Erden die Art darnieder haut; was wirds mit denen werden, die man verdorret schaut? muß Gottes Sohn so leiden für unsre Missethat, was wird Gott dem bescheiden, ders selbst verdienet hat?

4. Und doch wagt man es immer auf Christi Söhnamt hin, belehrt sich nun und nimmer, bleibt stets

auf einem Sinn, als hätte er leiden müssen nur uns zur Sicherheit, die Sündenlust zu büßen recht mit Bequemlichkeit.

5. Allein du wirst erfahren, wie du betrogen bist, wenn du nach kurzen Jahren dich in der Hölle siehst; kannst du die Sünde lieben, die Jesum so betrübt, so wird sie dich betrüben, wenn er den Lohn dir giebt.

6. Denn, muß der Herr so leiden für fremde Missethat; was wird Gott dem bescheiden, der Zorn verdienet hat? wenn grüne Baum auf Erden die Art darnieder haut, wie wirds mit denen werden, die man verdorret schaut?

(1356.) L. H. F. W. v. E.

Psalm 1.

Mel. (55) Herzliebster Jesu! was ich Wohl dem, der nie der Sünder Straße wandelt! der, fern von Spöthern, heilig denkt und handelt, und im Geseß, das seine Seele liebet, sich fleißig übet.

2. Der gleicht dem Baum, der durch den Bach getränkt, stets grünt und blüht, und reiche Früchte schenket: Er sieht erfreut wie alle seine Thaten nach Wunsch gerathen.

3. Doch so ist nicht der Zustand frecher Spöther, sie sind wie Spreu zerstreut im Sturm der Wetter, und müssen schnell, eh sie es sich versehen, zu Grunde gehen.

4. Gott kennt den Weg der Frommen und Gerechten, und zeichnet selbst die Laufbahn seinen Knechten; allein der blumenreiche Weg der Thoren ich stets verloren.

(1357.) M. N. In eigner Mel. Heilig ist Gott der Vater! Heilig ist Gott der Sohn! Heilig ist Gott der heilige Geist!

2. Er ist der Herr Zebaoth, als le Land sind seiner Ehre voll! Hosanna dem Sohn David!

3. Gelobet sey, der kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe, in der Höhe!

COL-